Die Landwirtschaftsschule in Cleve.

Die nach dem Ministerial-Reglement für die Landwirtschaftsschulen vom 10. August 1875 und 15. November 1892 organisierte **Landwirtschaftsschule zu Cleve** hat den Zweck, ihren Zöglingen eine tüchtige allgemeine und Fachbildung, sowie die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst zu gewähren.

Die Landwirtschaftsschule ist ein zur Zeit vom Staate, von der Provinz und von verschiedenen Kreis- und städtischen Vertretungen subventioniertes Unternehmen der **Stadt Cleve.**

Die Anstalt wird vertreten durch ein

Kuratorium.

Als Mitglieder des Kuratoriums fungieren:

1. der Geheime Regierungs- und Landrat Herr **Eich** zu Cleve, Vorsitzender des Kuratoriums und erster Vertreter der Königlichen Regierung;
2. der Herr Regierungsrat Dr. jur. **Wrede** zu Düsseldorf, als zweiter Vertreter der Königlichen Regierung;
3. der Herr Landeshauptmann der Rheinprovinz, Geheimer Ober-Regierungsrat Dr. **Klein** zu Düsseldorf, als Vertreter der Provinzial-Verwaltung;
4. der Präsident des landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen. Herr Rittergutsbesitzer **J. von Bemberg-Flamersheim,** zu Burg Flammersheim, Reg.-Bez. Cöln, als Vertreter des landwirtschaftlichen Central-Vereins für Rheinpreußen; in seiner Stellvertretung: der Herr Lokalabteilungs-Direktor **Gerpott** auf Rittergut Schmitthausen bei Cleve;
5. der Herr Bürgermeister **Broekmann** aus Cleve;
6. der Herr **Fritz van Rossum,** Stadtverordneter und erster unbesoldeter Beigeordneter zu Cleve;
7. der Herr Tierarzt **Angenheister,** Stadtverordneter zu Cleve;
8. der Direktor der Anstalt **Dr. Pick.**

Prospekt der Landwirtschaftsschule in Cleve.

1. Die **Landwirtschaftsschule** ist eine **sechsklassige** höhere Schule und zwar eine **lateinlose Realschule.** Als Fachschule verzichtet sie mit Ausnahme des Französischen auf den Unterricht in den fremden Sprachen, damit sie in den Naturwissenschaften und in der Landwirtschaftslehre eine für das praktische Leben um so mehr geeignete Vorbildung geben kann. *)

2. Die Landwirtschaftsschule beginnt als Fachschule erst mit Tertia, d. h. sie giebt den **Fachunterricht erst in den drei oberen Klassen: Tertia, Secunda und Prima.** Dies gewährt den **Vorteil,** daß die Eltern, welche ihren Sohn zunächst auf eine näher gelegene höhere Schule schicken, desto länger prüfen können, ob sich ihr Sohn besser für einen praktischen Lebensberuf eignet, als für einen gelehrten. Der Eintritt in die Landwirtschaftsschule erfolgt daher vielfach erst in Tertia. Der Beginn des Fachunterrichtes in Tertia gewährt ferner den **Vorteil,** daß die Landwirte ihre Söhne längere Zeit unter ihrer Aufsicht zu

*) Anm. Wenn auch Französisch die einzige verbindliche Fremdsprache ist, so wird tüchtigen Schülern doch auch Gelegenheit geboten, das Englische zu erlernen. Im letzten Jahre nahmen 24 Schüler am englischen Unterrichte teil.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Hause behalten können. Denn es giebt ja genug Volksschullehrer auf dem Lande, welche auch im Französischen einen Schüler durch Privatunterricht für Quinta, Quarta oder gar Tertia vorzubereiten im Stande sind. Selbstverständlich liegt es durchaus im Interesse des Schülers, wenn er sich gleich von vornherein in das Leben der Landwirtschaftsschule auf den drei unteren Klassen einlebt. Hier wird er im Deutschen, Französischen und Rechnen um so mehr geschult, als wegen des fehlenden lateinischen Unterrichtes für die genannten Fächer mehr Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen. Die bessere Schulung giebt aber mehr Gewähr, daß der Schüler nach weiteren drei Jahren mit Erfolg die Abgangsprüfung bestehen und dadurch die **Berechtigung zum Einjährigen Dienst** sich erwerben wird.

3. Die Landwirtschaftsschule ist die berufliche Vorbildungsanstalt für das Studium an den landwirtschaftlichen Hochschulen, an den höheren Gärtnerlehranstalten und an den landw. Instituten der Universitäten. Sie gewährt außerdem alle Berechtigungen der sechsklassigen Realschule. (Berechtigung zum Eintritt als Supernumerar bei der Kgl. Regierung; bei den Gerichtsbehörden; bei der Eisenbahn- und Postverwaltung u. s. w.) Sie giebt die Berechtigung zum Eintritt in die 2. Klasse der technischen Fachschulen, zum Eintritt in den Dienst bei der Reichsbank, bei der Marine (Ingenieurlaufbahn), zum Eintritt in die Apothekerlaufbahn nach einer Nachprüfung im Lateinischen. Tüchtigen und fleißigen Schülern ist neuerdings auch nach dem Uebergange zu einer Oberrealschule der Weg zur Universität geöffnet. — In erster Linie ist die Landwirtschaftsschule eine Berufsschule.

4. Die Landwirtschaftsschule legt **vor allen Dingen Wert auf eine gute Erziehung,** auf eine nachhaltig religiös-sittliche Bildung des Herzens und Gemütes. Sie will ihre Zöglinge nicht nur zu tüchtigen Landwirten, sondern auch zu braven und wackeren Staatsbürgern heranziehen. Dementsprechend hält die Schule auf pünktlichen Besuch des Schulgottesdienstes, auf die regelmäßige Erfüllung der religiösen Pflichten und auf gute Zucht.

5. Die Landwirtschaftsschule legt sodann besonderen Wert auf eine **naturwissenschaftliche Bildung,** da die Naturwissenschaften zu dem Fortschritt der Landwirthschaft auf dem Gebiete des Maschinenwesens, der Düngungs- und Fütterungslehre am wesentlichsten beigetragen haben, und die Erkenntnis der Natur die Grundbedingung zur vernünftigen Wirtschaft bildet.

6. Die Landwirtschaftsschule sucht als Fachschule die Schüler auch mit jenem berechtigten **Standesbewußtsein** zu erfüllen, welches im späteren praktischen Leben die Quelle anhaltender Berufsfreudigkeit und den Ansporn zu unausgesetzter Thätigkeit bilden soll. Der Landwirtschaftsschüler soll wissen, daß der unabhängigste Stand der Stand des Landwirtes ist. Er soll das Wort Friedrichs des Großen verstehen lernen: daß „die Landwirtschaft die erste aller Künste ist", in deren Händen eigentlich alles wahre Vermögen, ja die Kraft des Staates beruht. Mit Stolz soll den angehenden Landwirt das Wort Roscher's, des hervorragendsten Volkswirtschaftslehrers des XIX. Jahrhunderts, erfüllen: „Der Bauernstand ist die Wurzel des Volksbaumes. Blüten, Blätter und Äste können absterben; wenn nur die Wurzel gesund bleibt, kann alles wieder ersetzt werden. Wenn aber die Wurzel nichts taugt, geht der ganze Baum zu Grunde".

7. Bei allen ihren Bestrebungen will die Landwirtschaftsschule also einsichtsvolle Menschen, aber **keine Gelehrten** heranbilden. Die Landwirtschaftslehre ist eine angewandte Wissenschaft und die Landwirtschaft ein Gewerbe, eine Wirtschaft, die nicht in der Theorie, sondern in der Praxis sich bethätigt. Sie ist aber eine Wirtschaft, die gründlich verstanden und mit Kunst betrieben werden will. Das hierzu erforderliche **sachliche Wissen** und die dazu nötige **Schulung des Geistes im Spekulieren und Rechnen, wie bei einem jungen Kaufmanne,** neben der **allgemeinen Bildung** aller höheren Schulen zu vermitteln, das ist das erste **Ziel und der Hauptzweck** der Landwirtschaftsschule.

8. An der Landwirtschaftsschule unterrichten **zwölf Lehrkräfte.** Die Schule hat schon **achtundzwanzig Jahre segensreich gewirkt** und bei den Revisionen durch die Ministerialräte des landwirtschaftlichen Ministeriums stets ehrenvoll bestanden. Die Anstalt besitzt eine außerordentlich reiche Lehrmittelsammlung und sucht ihre Schüler auch mit der landwirtschaftlichen Praxis der Umgegend anschaulich bekannt zu machen. Die Schüler sind alle in **zuverlässigen, guten und billigen Kosthäusern** untergebracht. Das Schulgeld ist dasselbe wie bei allen höheren Schulen (Klasse: VI, V, IV je 25 Mark, Klasse III, II, I je 30 Mark pro Quartal). Pensionspreis 45—75 Mark monatlich. Wegen der mit der Landwirtschaftsschule verbundenen Obst- und Gemüsebauschule verlange man besondere Auskunft. Beginn und Ende des Schuljahres und der Ferien richten sich durchweg nach den entsprechenden Terminen der anderen höheren Schulen. (Vergl. Schluß dieses Jahresberichtes).

9. Die Eisenbahnlinien Köln . . / Düren . / Düsseldorf Neuß-Krefeld-Cleve, Deutz-Wesel-Goch-Cleve und Aachen-Gladbach-Krefeld-Cleve

erleichtern den Verkehr zu der in weltbekannt **herrlicher und gesunder Landschaft** des Niederrheins gelegenen Stadt. Erkundigungen über die Anstalt sind erwünscht. Im übrigen ist zur Erteilung näherer Auskunft gern bereit

der Direktor der Anstalt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Allgemeine Lehrverfassung.

Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

	Unterrichtsgegenstände	Klasse					
		VI	V	IV	III	II	I
1	Religion	3	2	2	2	2	2
2	Sprachen:						
	a. Deutsch	6	6	6	4	4	4
	b. Französisch	7	7	6	5	5	5
3	Geographie	3	3	4	4	4	4
4	Geschichte						
5	Mathematik:						
	a. bürgerliches Rechnen	5	6	3	5	4	4
	b. Arithmetik	—	—	—			
	c. Geometrie	—	—	2			
6	Naturwissenschaften:						
	a. Zoologie	2	2	2	4	3	2
	b. Botanik						
	c. Physik und Meteorologie	—	—	2	2	2	2
	d. Chemie, Mineralogie, Bodenkunde	—	—	—	4	4	2
7	Landwirtschaftslehre:						
	a. Pflanzenbaulehre	—	—	—	2	3	5
	b. Tierzuchtlehre	—	—	—			
	c. Betriebslehre	—	—	—	—	—	3
	d. Garten-, Obst- und Waldbau	—	—	—	—	2	—
8	Zeichnen, Feldmessen und Nivellieren	2	2	2	2	2	2
9	Gesang	2	2	2	2	2	2
10	Turnen	2	2	2			
		32	32	33	36	37	37

Seit Beginn des Schuljahres 1893/94 wird an der hiesigen Landwirtschaftsschule von fremden Sprachen nur noch die französische als obligatorische gelehrt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lektionsplan pro 1901.

Lfde. Nro.	Lehrkörper	Ordinarius	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Obst- und Gartenbauschule	Wochenstunden-Zahl des Lehrers	Bemerkungen
1	Direktor **Dr. Pick**		4 Mathematik 1 Botanik 1 Zoologie	4 Mathematik 1 Botanik 2 Zoologie					1 Chemie und Düngerlehre	14	
2	Oberlehrer Prof. **Dr. Aretz**	I	4 Deutsch 5 Französisch	5 Französisch	5 Französisch					19	
3	Oberlehrer Prof. **Dr. Kögel**		4 Betriebslehre 2 Tierzucht 1 Pflanzenbau 1 Feldmessen	3 Pflanzenbau 1 Tierzucht 1 Feldmessen	1 Pflanzenbau 1 Tierzucht 2 Botanik 2 Zoologie	2 Naturkunde				21	
4	Oberlehrer **Baller**	III	2 Chemie 1 Bodenkunde 2 Physik	3 Chemie 2 Physik	4 Mathematik 4 Chemie 2 Physik	2 Planimetrie				22	
5	Oberlehrer **Dr. Genius** *)	II	2 Geschichte 2 Geographie	2 Geschichte 2 Geographie 4 Deutsch	2 Geschichte 2 Geographie 4 Deutsch		1 Geschichtserzählung	1 Geschichtserzählung		22	
6	Fachlehrer **Zaß**	IV	1 Zeichnen	1 Zeichnen	1 Rechnen 2 Zeichnen	2 Geschichte 2 Geographie 4 Rechnen 2 Zeichnen	2 Geographie 2 Recht-Schönschreiben 2 Zeichnen	1 Biblische Geschichte 2 Zeichnen	1 Geschichte u. Geographie	23	
7	Fachlehrer **Heuckmann**	V				4 Deutsch 7 Französisch	4 Deutsch 7 Französisch			22	
8	Fachlehrer **Peiffer**		1 Gesang 1 Turnen I. Abtheilung	1 Gesang 1 Turnen II. Abtheilung	1 Gesang 1 Turnen	2 Gesang 2 Turnen	2 Gesang 2 Turnen 2 Naturkunde	2 Gesang 2 Turnen 2 Naturkunde 5 Rechnen	4 Deutsch 4 Rechnen	24	
9	Fachlehrer **Schmitz**	VI				2 Recht-Schönschreiben	6 Rechnen	6 Deutsch 7 Französisch 2 Geographie		23	
10	Hilfslehrer Pfarrer **Cörper**		2 Religion (evang.)	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion comb. mit Kl. IV	6	
11	Kooperator **Niesert**		2 Religion (kathol.)	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion comb. mit Kl. IV	6	
12	Forstassessor **Bando**			1 Waldbau 1 Gartenbau						2	
			37 Wochenst.	37	36	33	32	32	36		
13	Obergärtner **Geyer**								6 Obstbau *) 4 Gemüsebau 2 Landschaftsgärtnerei 1 Blumentreiberei 2 Obst- und Gemüseverwertung 2 Pflanzenkrankheiten 2 Feldmessen u. Nivellieren 2 gärtnerisches Planzeichnen 2 Buchführungs- u. Geschäftaufsatz	23	*) Außerdem praktische Beschäftigung im Versuchsgarten und in der Konserve-Anstalt. Im Sommerhalbjahr ist der theoretische Unterricht auf 12 Stunden beschränkt.

*) Vom 1. April 1901 ab trat an Stelle des verstorbenen Oberlehrers Dr. Brockamp der Oberlehrer Dr. Genius vom Gymnasium in Wattenscheid ein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

A. Erforderliche Vorkenntnisse.

a) Bei dem Eintritt in **Klasse VI** muß der Schüler in der Regel das neunte Lebensjahr vollendet haben und diejenigen Kenntnisse besitzen, welche bei der Aufnahme in die Sexta einer höheren Lehranstalt gefordert werden. Derselbe muß die deutsche und lateinische Druckschrift geläufig lesen können; er muß die deutsche Schreibschrift leserlich und sauber schreiben, von den Wortarten das Hauptwort, Eigenschaftswort und Zeitwort unterscheiden können, die Fertigkeit, ein Diktat ohne grobe orthographische Fehler nachzuschreiben und Sicherheit im Gebrauche der vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen im Zahlenkreise bis 1000 besitzen.

b) Für die Aufnahme in die **Klasse III** ist erforderlich die durch ein betreffendes Schulzeugnis oder eine Aufnahmeprüfung nachzuweisende Reife für die Tertia eines Gymnasiums, einer Oberrealschule oder die entsprechende Klasse einer anderen berechtigten öffentlichen Schule. Die zur Aufnahme in eine höhere Klasse erforderlichen Kenntnisse müssen durch ein Zeugnis einer gleichorganisirten Schule oder durch ein Examen nachgewiesen werden.

B. Lehrziele der einzelnen Klassen.

Klasse VI.

Religionslehre, kombiniert mit V, 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

1. Jahr: a. Die notwendigen Gebete. Wiederholung des Beichtunterrichtes. b. Katechismus: Erstes Hauptstück: Vom Glauben. c. Biblische Geschichte des alten Testamentes (nach Overberg).
2. Jahr: a. wie oben! b. Katechismus: Zweites Hauptstück: Von den Geboten. c. Biblische Geschichte des neuen Testamentes bis zur Auferstehung Jesu. (In VI außerdem 1 Stunde wöchentlich durch einen weltlichen Lehrer).

b) evangelisch:

1. Jahr: Biblische Geschichte nach Zahn. Altes Testament I. Hälfte. Kirchenlieder. Die 10 Gebote.
2. Jahr: Biblische Geschichte nach Zahn. Altes Testament II. Hälfte. Kirchenlieder. Apostolisches Glaubensbekenntnis.

Deutsch und Geschichtserzählung 4 + 1 Stunden wöchentlich. Korrektheit und Geläufigkeit im Lesen leichter prosaischer und poetischer Stücke aus Linnigs Lesebuch I. Teil. Übungen im Wiedergeben des Gelesenen und im Vortragen gelernter Gedichte und Geschichtserzählungen. Übungen im Rechtschreiben und der Sprachlehre siehe unter Nachweis am Schlusse der Lehrziele der Quarta. Wöchentlich eine kurze Klassenarbeit.

Schönschreiben, 2 Stunden wöchentlich. Ubungen in der deutschen und lateinischen Schrift.

Französisch, 7 Stunden wöchentlich. Das Wichtigste über das Substantiv, Adjectiv und Zahlwort, avoir und être. Konjugation der Verben auf er, ir und re. Elementarbuch von Dr. Gustav Plötz. Ausgabe C. Kap. 1—35. Wöchentlich ein kleines Exercitium und Extemporale.

Geschichte, siehe „Deutsch", 1 Stunde wöchentlich. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, ausgehend von der Gegenwart und Heimat.

Wilhelm II., Friedrich III., Wilhelm I.; der erste Hohenzoller in Brandenburg, im Herzogtum Cleve; der große Kurfürst, der erste König von Preußen, Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., Friedrich Wilhelm III. — Arminius, Attila, Chlodwig, Karl d. Gr., Heinrich I., Friedrich Barbarossa.

Geographie, 2 Stunden wöchentlich. Heimatkunde: Wohnort, Kreis, Regierungsbezirk, Provinz. Übersicht von Preußen und Deutschland. Das Wichtigste über die Himmelskörper, Tages- und Jahreszeiten. Die Zonen, Oceane, und Erdteile.

Rechnen, 5 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungen mit benannten und unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlenkreise. Das Maß-, Münz- und Gewichtssystem. Einführung in die Bruchrechnung. (Kentenich Rechenheft II). Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

a) Im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Einzelbilder einfach gebauter Pflanzen aus den meist verbreiteten Pflanzenfamilien. Anschauliche Darstellung der wichtigsten Teile einer Pflanze und deren Benennung. Naturbeobachtungen im Freien. Anleitung zur Pflanzenbestimmung nach Linné und zur Anlegung eines Herbariums.

b) Im Winter, 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Einzelbilder und zwar auserwählte Species der Wirbeltiere unter anschaulicher Bekanntgabe des Wichtigsten über Körperbau und Lebensweise.

Zeichnen, 2 Stunden wöchentlich. Anleitung zum richtigen Gebrauch des Zeichenmaterials. Zeichnen der geraden Linien und geradliniger Figuren nach Vorzeichnung des Lehrers an der Schultafel.

Gesang, 2 Stunden wöchentlich.

Turnen, 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großem Exerzierplatze.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Klasse V.

Religionslehre, kombiniert mit VI, 2 Stunden wöchentlich.

Deutsch und Geschichtserzählung, 4 + 1 Stunde wöchentlich. Sicherheit im Lesen prosaischer und poetischer Stücke aus Linnigs Lesebuch, I. Theil. Wiedergabe und Nachbildung gelesener Stücke. Memorieren und Vortragen kleiner Sprachstücke und Gedichte. Nacherzählen aus der Geschichte. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre siehe unter „Nachweis" am Schlusse der Lehrziele der Quarta. 14tägig eine kleine Haus- und wöchentlich eine kurze Klassenarbeit.

Schönschreiben, 2 Stunden wöchentlich Deutsche und lateinische Schrift. Taktschreiben.

Französisch, 7 Stunden wöchentlich. Die nötigen Wiederholungen aus dem Pensum der VI. Konjugation der Verben, auf er, ir und re. Zahlwörter und Pronomina. Die gebräuchlichsten unregelmäßigen Verben. Elementarbuch von Dr. Gustav Plötz. Ausgabe C., Kap. 36—72. Wöchentlich ein kleines Exercitium und Extemporale.

Geschichte, siehe „Deutsch", 1 Stunde wöchentlich. Erzählungen aus der sagenhaften Vorgeschichte der Griechen und Römer.

Herkules, Theseus, Argonautenzug, trojanischer Krieg, Odysseus, Aneas, Romulus, die Horatier und Kuriätier, Tarquinius, Superbus, Coriolan, Camillus, Pyrrhus.

Geographie, 2 Stunden wöchentlich. Erweiterung der geographischen Vorbegriffe und deren kartographische Darstellung. Übersicht über die Erdteile.

Rechnen, 6 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungen in der Bruchrechnung. Zeitrechnung; der gerade, umgekehrte und zusammengesetzte Dreisatz. (Kentenich, Heft 3 und 4). Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

a) Im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Einzelbilder aus dem ganzen Pflanzenreiche, aber unter möglicher Bevorzugung der landwirtschaftlich wichigen Arten. Naturbeobachtungen im Freien und Fortführung des Herbariums.

b) Im Winter, 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Einzelbilder. Anschauliche Beschreibungen des Körperbau's und der Lebensweise ausgewählter Tiere aus dem ganzen Tierreiche unter thunlicher Berücksichtigung der landwirtschaftlich wichtigen.

Zeichnen, 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen von krummlinigen Figuren und einfachen Blattformen nach Vorzeichnungen des Lehrers und nach Wandtafeln.

Gesang, 2 Stunden wöchentlich.

Turnen, 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

Klasse IV.

Religionslehre, kombiniert mit III, 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

1. Jahr: Katechismus: Drittes Hauptstück: Von den Gnadenmitteln. Biblische Geschichte: Abschluß des Neuen Testamentes; Ergänzung und Wiederholung des Neuen Testamentes.
2. Jahr: Katechismus: Zweites Hauptstück: Von den Geboten; Erklärung des Kirchenjahres. Biblische Geschichte: Ergänzung und Wiederholung des Alten Testamentes.

b) evangelisch:

1. Jahr: Biblische Geschichte nach Zahn. Neues Testament. Kirchenlieder.
2. Jahr: Lektüre eines synoptischen Evangeliums oder der Apostelgeschichte.

Deutsch, 4 Stunden wöchentlich. Logisches Lesen. Deklamation memorierter Gedichte. Freie Wiedergabe und Veränderung des Gelesenen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre, siehe unter „Nachweis". Alle 14 Tage eine häusliche und kurze Klassenarbeit.

Schönschreiben, 2 Stunden wöchentlich. Fertigkeit, die zusammenhängende deutsche und lateinische Schrift schön und geläufig zu schreiben.

Französisch, 6 Stunden wöchentlich. Die nötigen Wiederholungen des in Klasse VI und V Durchgenommenen. Grammatik im Anschluß an die Sprachlehre von Plötz-Karres. Abschluß der Formenlehre. Übungsbuch von Dr. Gustav Plötz, Ausgabe C, Kap. 1—21. Wöchentlich abwechselnd ein Exercitium und ein Extemporale.

Geschichte, 2 Stunden wöchentlich. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen.

Geographie Griechenlands, älteste Bevölkerung und Wanderungen, Perserkriege, der peloponnesische Krieg, Alexander der Große. — Geographie Italiens, die römischen Könige, Rom wird Freistaat, die punischen Kriege, Roms Weltherrschaft, Cäsar und Pompejus, Augustus.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Geographie, 2 Stunden wöchentlich. Erweiterung der Begriffe aus der mathematischen und der allgemeinen physischen Geographie. Deutschland, insbesondere Preußen. Die Mittelmeerländer. Übungen im Kartenlesen und Wiederholungen über das Pesum der Klasse V.

Rechnen, 3 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Pensums der Klasse V. Die Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens. (Kentenich, Heft 4).

Geometrie, 2 Stunden wöchentlich. Die Lehre von den Linien, Winkeln und Dreiecken. Übung in der Auffassung und im Zeichnen planimetrischer Figuren. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte, 2 Stunden wöchentlich.

a) Im Sommer: Botanik: Erweiterung der Einzelbilder unter Zusammenstellung und Vergleichung ähnlicher Pflanzen zu Gruppenbildern, insbesondere Liliengewächse, Kätzchenblütige, Kreuzblütige, Rosenblumige, Rachenblütige, Nadelhölzer, Schmetterlingsblütige, Röhrenblütige, Doldengewächse, Gräser, Nesselgewächse, Gänsefußgewächse, Körbchenblütige. Einzelne gegliederte und ungegliederte blütenlose Pflanzen, Fortführung des Herbariums.

b) Im Winter 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Erweiterung der Einzelbilder zu Gruppenbildern. Allgemeine Übersicht über das Tierreich. Einiges über den Bau des menschlichen Körpers. Zur Behandlung gelangen: Flattertiere, Insektenfresser, Raubtiere, Nagetiere, Einhufer, Wiederkäuer, Dickhäuter; Singvögel, Hühnervögel, Raubvögel, Schwimmvögel; einzelne typische Beispiele von Reptilien, Lurchen und Fischen, sowie von Gliedertieren, Würmern und Weichtieren.

Naturlehre, 2 Stunden wöchentlich. Anleitung zur physikalischen Naturbetrachtung. Experimentelle Erläuterung der einfachsten Naturgesetze und Übung im Zeichnen und Beschreiben einfacher physikalischer Apparate. Das Wichtigste aus der Lehre über die Gleichgewichtslage und die Bewegung der gasförmigen, flüssigen und festen Körper; Magnet und Kompaß; die einfachsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Elektricität. Ohr, Schall, Echo; Auge, Licht, Schatten, Spiegel, Linsen; Thermometer, Dampfmaschine.

Zeichnen, 2 Stunden wöchentlich. Umrißzeichnen; die ersten Elemente der Schattenlehre. Nach Vorlegeblättern: Ornamente, Pflanzen, Tiere und einfache Landschaften.

Gesang, 2 Stunden wöchentlich.

Turnen, $\frac{W}{S}$ 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

Nachweis

der in den Klassen VI, V und IV durchzunehmenden deutschen Unterrichtsstoffe zur Orientierung für solche Schüler, welche nicht in Sexta eintreten, sondern zum Eintritt in eine höhere Klasse der Landwirtschaftsschule vorbereitet werden.

I. Lesen.

Die Anzahl der Lesestücke, welche nach ethischen Grundsätzen gewählt sind und eingehend besprochen werden sollen, ist für die einzelnen Klassen (VI.—IV.) auf je 8 beschränkt. Die Auswahl weiterer Lesestoffe ist dem Lehrer freigestellt. Daneben soll an Lesestücken aus dem Gebiete der Geschichte, Geographie und Naturkunde die Lesefertigkeit geübt werden. Der Kanon der in den einzelnen Klassen zu lernenden Gedichte ist so gewählt, daß epische, lyrische, didaktische und vaterländische Dichtung zur Anschauung kommen. Außerdem ist bei der Behandlung des übrigen poetischen Lesestoffes das Hauptgewicht darauf zu legen, daß sowohl der sprachliche Ausdruck gefördert als auch dem späteren Unterrichte in der Literaturkunde vorgearbeitet wird.

Die ausgewählten Lesestücke (Lesebuch von Linnig I.) sind für:

Sexta. 1. Die Wichtelmänner (Frömmigkeit, Gottvertrauen). 2. Das Hirtenbüblein (Klugheit). 3. Der Löwe (Dankbarkeit). 4. Die Wanderer und der Bär (Freundestreue). 5. Der gute Kamerad (Eintracht). 6. Das brave Mütterchen (Nächstenliebe). 7. Fuchs und Katze (Bestrafter Hochmut). 8. Ein braver Soldat (Vaterlandsliebe).

Quinta. 1. Alles zum Guten (Gottvertrauen). 2. Die drei Brüder (Fleiß und Geschicklichkeit). 3. Rittmeister Kurzhagen (Dankbarkeit, Elternliebe). 4. Prüfstein der Freundschaft (Freundestreue.). 5. Die sieben Stäbe (Eintracht). 6. Das Samenkorn (Nächstenliebe). 7. Der Wolf und der Mensch (Bestrafter Hochmut). 8. Vaterlandsliebe (Vaterlandsliebe).

Quarta. 1. Gute und böse Zeit (Frömmigkeit). 2. Die Freunde (Freundschaft). 3. Kindesdank (Dankbarkeit, Elternliebe). 4. Kleanthes (Fleiß und Lernbegierde). 5. Der Löwe, die Versammlung der Tiere und der Fuchs (Eintracht). 6. Johanna Sebus (Heldenmut, Nächstenliebe). 7. Der Hirsch am Bache (Bestrafter Hochmut). 8. Preußens Erhebung i. J. 1813 (Vaterlandsliebe).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Der Kanon der dauernd auswendig zu lernenden Gedichte ist für:

Sexta. 1. Versuchung von Reinick. 2. Siegfrieds Schwert von Uhland. 3. Lied eines deutschen Knaben von Stolberg. 4. Die Riesen und die Zwerge von Rückert. 5. Held Frühling von Geibel. 6. Die Einkehr von Uhland.

Quinta. 1. Des Knaben Berglied von Uhland. 2. Schwäbische Kunde von Uhland. 3. Der alte Barbarossa von Rückert. 4. Der Schatzgräber von Bürger. 5. Kaiser Wilhelm von Hoffmann v. Fallersleben. 6. Hofers Tod von Mosen.

Quarta. 1. Morgenwanderung von Geibel. 2. Der 19. Juli 1870 von Hesekiel. 3. Erlkönig von Göthe. 4. Der Postillon von Lenau. 5. Der blinde König von Uhland. 6. Friedrich Rotbart von Geibel.

II. Grammatik. *)

Es werden behandelt in:

Sexta. Der einfache Satz (Subjekt, Prädikat, Objekt.) Das Substantiv. Das attributive und prädikative Adjektiv. Das Verb (Hauptzeiten; Aktiv und Passiv; das Objekt im 3. und 4. Falle). Das Zahlwort. Das persönliche, besitzanzeigende und hinweisende Fürwort.

Quinta. Nach der Wiederholung des Pensums der Sexta: Arten der Fürwörter. Adjektiv und Adverb; Steigerung. Die gebräuchlichsten Präpositionen. Die Rektion des Verbs. Der Relativsatz und der Objektsatz mit „daß". Zusammenfassung der bisher geübten Wortarten.

Quarta. a. Wortlehre: — (Wiederholung und Erweiterung) — Einteilung der Substantive. Deklination der Substantive, Adjektive und Fürwörter. Konjugation. Die Präpositionen. b. Satzlehre: Der erweiterte Satz. Die Satzverbindung. Das Satzgefüge (Konjunktionen, Interpunktion.) Übung in der Satzanalyse.

*) Anmerkung. Der grammatische Lehrstoff ist unter Rücksichtnahme auf die gleichzeitig zu behandelnde französische Grammatik ausgewählt. Auf Übung in der elementaren Anwendung ist besonders Gewicht zu legen.

III. Rechtschreiben und Aufsatz.

Die Übungen im Rechtschreiben bezwecken namentlich die Bekämpfung der Gewohnheitsfehler und die Hebung der Sicherheit im Schreiben solcher Wörter, welche besondere Schreibschwierigkeiten bieten. Die Diktate, welche den Abschluß der einzelnen Unterrichtsstunden und die Probe auf das Erreichte bilden, sollen ein inhaltlich zusammenhängendes Ganzes darstellen, (cfr. P. Th. Hermann, deutsche Diktatstoffe), damit auf diese Weise dem Aufsatzunterrichte vorgearbeitet werde.

Im zweiten Halbjahre der Quinta werden besondere Aufschreibübungen in Form von Nacherzählungen vorgenommen.

Den Inhalt der Aufsätze für Quarta bilden Nacherzählungen geschichtlicher Stoffe und erzählende Beschreibungen.

Einer eingehenden Behandlung im Rechtschreiben bedürfen in:

Sexta. e, ä — ei, ai — eu, äu — d, t, th — g, ch, sch — f, v, pf, ph — chs, ks, x — die S-Laute — Dehnung — Schärfung — Vor- und Nachsilben — Großer Anfangsbuchstabe.

Quinta. Vorsilben: ent, vor, fort, er u. s. w. — Endsilben, Endungen: ig, lich, isch, icht, igt; nd, nt, ndt; — Häufung der Konsonanten; nicht, nichts, links, rechts; rk, nk und rz in Wörtern wie: merkte, dünkte, stürzte, Arzt, kürzte; jetzt, stets, einmal. — Langes „i" ohne Dehnungszeichen in: Familie, Fibel, Bibel, Lilie, Linie, Lid, Mine, Biber, Igel. — Großschreiben von ä, ö, ü. — Fremdwörter, u. a. „k" in Charakter, Anekdote, Doktor, Inspektor, Direktor, Insekt, Takt u. s. w. — Sonstige Schreibschwierigkeiten.

Quarta. Eingehende Wiederholung der Hauptschreibschwierigkeiten. — Ähnlich oder gleichklingende Wörter: Herr, her, hehr, Heer; Seide, Seite, Saite u. a. — Grammatische Fehler, u. a. „n" im Dativ Plural; Genetiv „s"; Dativ „e". — Silbentrennung.

Klasse III.

Religionslehre, kombiniert mit IV 2 Stunden wöchentlich.

Deutsch, 4 Stunden wöchentlich. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stoffe aus dem Lesebuche Linnig II. Die Auswahl der Lesestücke erfolgt im Interesse der Vertiefung unter möglicher Rücksicht auf den übrigen Unterricht der Klasse.

Von den Gedichten sind a. zu lesen: Preis des Schöpfers (Gellert), Klein Roland (Uhland), König Karl's Meerfahrt (Uhland), Taillefer (Uhland), Graf Eberhard der Rauschebart (Uhland, Das eiserne Kreuz (Schenkendorff), Kaiser Rudolf's Ritt zum Grabe (Kerner), Scharnhorst (Arndt), Abschied (Eichendorff).

b. auswendig zu lernen: Frühling wird es doch einmal (H. v. Fallersleben), Abendlied (Claudius), Das Grab im Busento (Platen), Der Schenk von Limburg (Uhland), Aus dem Walde (Geibel), Marschall Vorwärts (Rückert), Die Auswanderer (Freiligrath).

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Alle 14 Tage ein Aufsatz, wozu Lektüre, Geschichte, Geographie und das spätere Berufsleben des Schülers den Stoff liefern. — Sprachlehre: Wiederholungen über das Wichtigste aus der Wort- und Satzlehre nach Willmann's Grammatik. Übungen in der Satzanalyse.

Französisch, 5 Stunden wöchentlich. Grammatik im Anschluß an die Sprachlehre von Plötz-Kares: „Abschluß der Formenlehre und Anfang der Syntax bis ungefähr Kap. 48, Übungsbuch C. Alle 14 Tage eine häusliche und eine Klassenarbeit. Sprechübungen im Anschlusse an „Lagarde": Clef de la conversation française.

Geschichte, 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. (Die außerdeutsche Geschichte wird nur so weit berücksichtigt, als es zum Verständnis der deutschen notwendig erscheint).

Die Germanen und Römer, die Völkerwanderung, Chlodwig, Ausbreitung des Christenthums in Deutschland, Karl Martell, Pipin, Karl der Große und seine Nachfolger, Heinrich I., Otto der Große, Konrad II., Heinrich III., und sein Sohn, Lothar III., Friedrich Barbarossa, die Kreuzzüge und ihre Folgen, Rudolf von Habsburg, Karl IV., Sigismund, Maximilian I., Entdeckungen und Erfindungen am Schlusse des Mittelalters.

Geographie, 2 Stunden wöchentlich. Die physische Geographie von Deutschland. Die außereuropäischen Erdteile. Übungen im Kartenlesen. Wiederholungen über das Pensum der Quarta.

Bürgerliches Rechnen, 1 Stunde wöchentlich. Wiederholung der sog. bürgerlichen Rechnungsarten. Flächen- und Körperberechnung.

Algebra, 2 Stunden wöchentlich. Wissenschaftliche Begründung der niedern Arithmetik. Potenzrechnung. Gleichungen des I. Grades mit einer Unbekannten; Verhältnisse und Proportionen. Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit. (Bardey, arithmetische Aufgaben).

Geometrie, 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung der Anfangsgründe. Die Kongruenz der Dreiecke. Das Parallelogramm. Die Kreislehre. Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Botanik, 3 Stunden wöchentlich im Sommer, 1 Stunde wöchentlich im Winter. Anschauliche Darstellung des äußeren Aufbaues der Pflanzen, insbesondere die Wurzel-, Sproß-, Blatt-, Blüten-, Blütenstands- und Fruchtformen. Die Ordnungsmerkmale und Familien-Kennzeichen, die Lebensweise und das Zusammenleben der land-, garten- und forstwirtschaftlich bedeutsamen Pflanzen aus den wichtigsten Ordnungen, namentlich: Liliengewächse, Rosenblumige, Kreuzblumige, Rachenblumige, Röhrenblütige, Doldengewächse, Schmetterlingsblütige, Körbchenblütige. Im Winter Wiederholung und Beobachtung der Hauptgruppen der Sporenpflanzen bei günstiger Witterung auf Ausflügen im Freien. Fortführung des Herbariums.

Zoologie, 3 Stunden wöchentlich im Winter, 1 Stunde wöchentlich im Sommer. Das Wichtigste aus der Anatomie des Menschen und der Wirbeltiere mit Bezugnahme auf die Funktionen der Organe. Systematische Übersicht über die Wirbeltiere unter besonderer Berücksichtigung der Lebensweise der landwirtschaftlich nützlichen und schädlichen Tiere. Die Geflügel- und künstliche Fischzucht.

Chemie, 4 Stunden wöchentlich. Einleitung in die Chemie durch Vorführung und kurze Erläuterung einfacher Experimente, welche eine Stoffveränderung leicht erkennen lassen. Die Grundstoffe: Sauerstoff, Schwefel, Wasserstoff, Chlor, Brom, Jod, Fluor, Phosphor, Arsen, Stickstoff, Kohlenstoff und Silicium. Die Metalle: namentlich Natrium, Kalium, Kalcium, Magnesium, Aluminium, Eisen. Weber, Leitfaden.

Physik, 2 Stunden wöchentlich. Sommerhalbjahr: Mechanische Erscheinungen bei festen, flüssigen und gasförmigen Körpern. Die Drainage. Mechanische Einwirkung der Luft und Feuchtigkeit auf die Ackererde. Im Winterhalbjahr: Magnetismus und Reibungselektricität. Sumpf, Physik.

Pflanzenbaulehre, 1 Stunde wöchentlich. Die Bodenbearbeitung. Die Urbarmachung. Die Bewässerung und Entwässerung des Bodens. Kiesel-, Kalk- und Thonerde und deren Mischung in den verschiedenen Bodenarten. Gerätekunde. Birnbaum-Gisevius und Droysen-Gisevius.

Tierzuchtlehre, 1 Stunde wöchentlich. Der Körperbau und die Lebensweise der landwirtschaftlichen Haustiere. Patzig.

Zeichnen, 2 Stunden wöchentlich. Freihandzeichnen nach Vorlegeblättern: Arabesken, Tiere, Köpfe und andere Figuren, mitunter auch ausgeführtere Landschaften.

Gesang, 1 Stunde wöchentlich.

Turnen, 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Klasse II.

Religionslehre, kombiniert mit I, 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

1. Jahr: Erweiterter Katechismus: Drittes Hauptstück: Von den Gnadenmitteln unter Berücksichtigung der Liturgie. Einzelne Charakterbilder aus der Kirchengeschichte.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

2. Jahr: Begründung des katholischen Glaubens (Apologetik): Die Lehre von der natürlichen Religion, von der göttlichen Offenbarung, von den Offenbarungsstufen und von der Kirche. Wiederholung des Wichtigsten aus der Lehre von den Gnadenmitteln.

b) evangelisch:

1. Jahr: Kirchengeschichte alter Zeit. — Leben Jesu. — Lektüre eines kleineren Briefes.

2. Jahr: Reformationsgeschichte. — Lektüre eines größeren Paulinischen Briefes, (Römer-, Corinther- und Galaterbriefes).

Deutsch, 4 Stunden wöchentlich. Lesen geeigneter Aufsätze aus Linnig's Lesebuch II, von den Gedichten sind a. zu lesen: des Sängers Fluch*) (Uhland), Der Sänger*) (Goethe), Der Graf von Habsburg (Schiller), Bertrand de Born (Uhland), Der Fischer (Goethe), Das Glück von Edenhall*) (Uhland), Der Kampf mit dem Drachen (Schiller), Der Taucher (Schiller), Die Bürgschaft (Schiller), Aufruf*) (Körner), Aus den geharnischten Sonetten Auswahl (Rückert), Das eleusische Fest (Schiller), Das Lied von der Glocke*) (Schiller). Ausgewählte Gesänge aus Homer in guter Übersetzung. b. Die mit *) versehenen Gedichte werden auswendig gelernt.

Alle 3 Wochen ein Aufsatz wie Klasse III. Aus der Sprachlehre gelegentliche Wiederholungen aus der Wort- und Satzlehre im Anschlusse an die Korrektur der Aufsätze. — Poetik: Die Tropen und Figuren, erläutert an Beispielen aus der Lektüre. — Die wichtigsten Versmaße und Arten des Reimes.

Französisch, 5 Stunden wöchentlich. Sprachlehre von Plötz-Kares: Fortsetzung der Syntax bis ungefähr Kap. 70. Übungsbuch C. Lektüre: Vogageurs et inventeurs célèbres. Sprechübungen im Anschlusse an „Lagarde": Clef de la conversation française. Alle 14 Tage eine Haus- und Klassenarbeit.

Geschichte, 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritte Friedrich's des Großen, insbesondere brandenburgisch preußische Geschichte. (Die außerdeutsche Geschichte wird nur soweit berücksichtigt, als es zum Verständnis der Geschichte des engeren und weiteren Vaterlandes erforderlich ist).

Karl V. und seine Zeit, Der dreißigjährige Krieg, Leopold I., Die Türkenkriege, Ludwig XIV., Der spanische Erbfolgestreit, Der nordische Krieg. — Entstehung und Entwicklung der Mark Brandenburg, Der erste Hohenzoller in der Mark, Johann Sigismund, Der große Kurfürst, Friedrich (III) I, Friedrich Wilhelm I.

Geographie, 2 Stunden wöchentlich. Die physische und politische Geographie der Staaten Europas, ausgehend von Deutschland. Kenntnis der wichtigsten Verkehrswege Europas.

Algebra, 2 Stunden wöchentlich. Wissenschaftliche Begründung der Potenz- und Wurzelrechnung. Gleichungen des I. Grades mit 2 und mehreren Unbekannten. (Bardey, arithmetische Aufgaben). Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Geometrie, 2 Stunden wöchentlich. Der Inhalt der geradlinigen Figuren. Die Proportionalität am Dreieck und am Kreise. Die Ähnlichkeit der Figuren. Eigenschaften der Vielecke. Berechnung des Kreises. Lösung einfacher geometrischer Aufgaben. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit.

Botanik, 3 Stunden wöchentlich im Sommer. Entwickelungsgeschichte einer monokotylen und dykotylen Pflanze von der Keimung bis zur Samenbildung und Fortpflanzung. Grundzüge des natürlichen Systems. Eingehende Behandlung der Nadelhölzer, Gräser, Kätzchenblütigen, Gänsefuß- und Nesselgewächse. Die bekanntesten Unkräuter, Gift- und Arzneipflanzen, die wichtigsten ausländischen Handelspflanzen. Einleitung in die Zellenlehre.

Zoologie, 3 Stunden wöchentlich im Winter. Systematische Übersicht über die Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung des Baues, der Entwickelung und der Lebensweise der landwirtschaftlich schädlichen und nützlichen. Bienenzucht- und Seidenbau. Das Notwendigste aus der Lehre von den niederen Tieren, besonders der Weichtiere und Würmer.

Chemie und Mineralogie, 4 Stunden wöchentlich. Säuren, Basen, Salze. Die künstlichen Düngemittel. Kurzer Abriß der organischen Chemie. Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Säuren, Kohlehydrate, Fette, Öle. Die wichtigsten stickstoffhaltigen organischen Körper. — Die drei Grundelemente der Gesteinsbildung und die wichtigsten Gesteine. Die Verwitterung der Gesteine. Die Ackererde.

Physik, 2 Stunden wöchentlich. Die atmosphärische Elektricität, Blitzableiter, Gewitter, galvanische Ketten, Eigenschaften des galvanischen Stromes. Das elektrische Licht. Die elektrischen Maschinen. Der Telegraph, das Telephon, das Mikrophon. — Ausgewählte Kapitel aus der Akustik, der Wärmelehre und Meteorologie. Sumpf's Grundriß der Physik.

Pflanzenbaulehre, 2 Stunden wöchentlich. Saat, Pflege und Ernte der Kulturpflanzen. Bekämpfung der Schmarotzer und Unkräuter. Die Düngerlehre.

Gartenbau-, Obst- und Waldbau, 2 Stunden wöchentlich.

Tierzuchtlehre, 1 Stunde wöchentlich. Aufzucht, Behandlung, Pflege und Benutzung des Rindes Molkereiwesen.

Zeichnen, 2 Stunden wöchentlich. Entwickelung der Perspektive; Körperzeichnen.

Gesang, 1 Stunde wöchentlich.

Turnen, 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Klasse I.

Religionslehre, kombiniert mit II 2 Stunden wöchentlich.

Deutsch, 4 Stunden wöchentlich. Gelesen wird wechselnd entweder „Wilhelm Tell" und „Hermann und Dorothea" oder „Minna von Barnhelm" und „Die Jungfrau von Orleans", außerdem als Privatlektüre: „Das Nibelungenlied", oder „Dreizehnlinden" von Weber. — Übersicht der Geschichte der deutschen Literatur. — Die Lektüre wird durch geeignete Aufsätze vertieft, außerdem werden einige Aufsätze historischen Inhaltes und nach dem Schema der Chrie angefertigt. Übungen im freien Vortrag: a. über Stoffe, welche dem Unterrichte in der Literaturgeschichte entnommen sind, b. zur Überwachung der Privatlektüre über Stoffe aus dem Nibelungenliede oder aus Dreizehnlinden.

Französisch, 5 Stunden wöchentlich. Sprachlehre von Plötz-Kares: Fortsetzung der Syntax bis zu Ende; Übungsbuch Kap. 76 und ein kleiner Teil der Wiederholungsstücke. Lektüre: „Scènes et tableaux de la nature" par Louis Figuier & Charles XII. par Voltaire (gekürzt). Alle 14 Tage eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Geschichte, 2 Stunden wöchentlich. Preußische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs II. bis zur Gegenwart. (Deutsche und außerdeutsche Geschichte nur insoweit, als es zum Verständnis der brandenburgisch-preußischen Geschichte notwendig ist).

Friedrich II., Friedrich Wilhelm II., die französische Revolution, Friedrich Wilhelm III., Napoleon I., Untergang des alten deutschen Reiches, Friedrich Wilhelm IV., Bestrebungen zur Wiedererrichtung des deutschen Reiches, der preußisch-deutsche Zollverein, die preußische Verfassung, Wilhelm I. als König und Kaiser, die Verfassung des neuen deutschen Reiches.

Geographie, 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung über die Geographie Europas. Elementare mathematische Erdkunde. Die deutschen Schutzgebiete. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Neuzeit.

Algebra, 2 Stunden wöchentlich. Logarithmen. Schwierige Gleichungen des I. Grades mit einer und mehreren Unbekannten; quadratische Gleichungen; arithmetische und geometrische Reihen. Zinseszins- und Rentenrechnung. Bardey und Logarithmentafel von Greve.

Geometrie, 1 Stunde wöchentlich. Wiederholung des ganzen Pensums der Planimetrie; planimetrische Aufgaben. Das Wichtigste aus der Geometrie des Raumes.

Trigonometrie, 1 Stunde wöchentlich. Die trigonometrischen Funktionen und deren Anwendung bei der Dreiecksberechnung. Alle 4 Wochen häusliche Arbeiten.

Botanik, 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Die Zellen- und Gewebelehre. Kurzgefaßte Lebenslehre der Pflanzen. Pflanzenkrankheiten. Im Winter: Die Sporenpflanzen. Wiederholungen über die wichtigsten Pflanzenordnungen unter Bezugnahme auf die Wechselbeziehungen zwischen den Pflanzen, den Tieren und dem Menschen.

Zoologie, 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Der Körperbau des Menschen und vergleichende Darstellung der Bewegungs-, Sinnes- und Stoffwechselorgane bei einzelnen höheren und niederen Tieren. Die Ernährung und Gesundheitspflege. Im Winter: Übersichtliche Wiederholungen über das ganze Tierreich.

Chemie, 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Pensums der Klassen III und II. Die Nahrungsmittel unter besonderer Berücksichtigung der Milch und Milcherzeugnisse. Die Konservierung der Nahrungs- und Genußmittel. Die Fäulnis und Verwesung. Die landwirtschaftlichen Gewerbe. Gährung, Brauerei, Brennerei, Essigfabrikation, Weinbereitung, Hefe-, Zucker- und Stärkefabrikation.

Physik, 2 Stunden wöchentlich. Ausgewählte Kapitel aus der Optik. Wiederholung des Gesamtpensums unter gleichzeitiger Nachholung schwieriger Abschnitte. Sumpf, Physik.

Pflanzenbaulehre, 3 Stunden wöchentlich. Specieller Pflanzenbau: Getreide-, Futter- und Hackfruchtbau. Wiesen und Weiden. Anbau der Handelsgewächse: Lein, Hanf, Hopfen, Tabak. Wiederholungen über die gesamte Pflanzenbaulehre. Landwirtschaftliche Ausflüge.

Tierzuchtlehre, 2 Stunden wöchentlich. Rassen und Schläge; Züchtungsgesetze. Aufzucht, Behandlung, Pflege und Benutzung des Pferdes, Schweines und Schafes. Fütterungslehre. Wiederholungen über das Gesamtgebiet der Tierzucht.

Betriebslehre, 3 Stunden wöchentlich. Die notwendigen Voraussetzungen des Betriebes, die Person des Unternehmers, das Landgut, das Kapital, die Arbeit, einschlagende Lehren der Nationalökonomie, die Wirtschaftsorganisation, die Lehre von der eingerichteten Wirtschaft mit den verschiedenen Feldsystemen und den dazu gehörigen Fruchtfolgen; Taxation von Landgütern; einfache und doppelte landwirtschaftliche Buchführung. Roth, Betriebslehre, v. d. Goltz, landwirtschaftliche Buchführung.

Zeichnen, 2 Stunden wöchentlich. Übungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder. Zeichnen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte und deren Teile.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gesang, 1 Stunde wöchentlich.
Turnen, 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Ubungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Seit Oktober 1892 beteiligen sich Zöglinge der Landwirtschaftsschule regelmäßig an den Winterkursen der hiesigen **Schülerwerkstätte** in zwei hintereinander liegenden Wochenstunden.

Verfügungen und Zuschriften von Behörden.

1. Ministerial-Erlaß vom 19. März 1901 I Bᵉ 1384 betrifft Überweisung des Staatszuschusses an die Anstalt.
2. Präsidial-Verfügung vom 13. April 1901 I E 1301 genehmigt den Lektionsplan pro 1901.
3. Desgleichen vom 15. April 1901 I E 1297 giebt bekannt, daß als Handbücher für den Unterricht in der Landwirtschaftslehre: Roth „Betriebslehre", Droysen „Ackerbau", Birnbaum „Pflanzenbau" und Patzig „Viehzucht" zu Grunde gelegt werden dürfen.
4. Die Königl. Eisenbahndirektion setzt durch Verfügung vom 25. Mai 1901 III 3969 auf Antrag der beiden Direktoren der höheren Lehranstalten Cleve's die Abfahrt des Sommer-Badezuges Cleve-Spyck auf 5^{45} Uhr nachmittags an.
5. Präsidial-Verfügung vom 7. Juni 1901 I E 1957 betrifft die größere Berücksichtigung des Waldbaues beim landw. Unterrichte.
6. Präsidial-Verfügung vom 20. Juli 1901 I E 2867 setzt den Termin für die Herbstentlassungsprüfung der Abiturienten auf den 31. Juli fest.
7. Präsidial-Verfügung vom 21. Juli 1901 I E 2874 genehmigt die Stellvertretung des erkrankten Religionslehrers Pfarrer Cörper durch den Synodalvikar Calaminus.
8. Ministerial-Erlaß vom 8. August 1901 I Aa 3118 empfiehlt die Erwerbung der Mitgliedschaft der höheren Lehranstalten bei der deutschen meteorologischen Gesellschaft.
9. Oberpräsidial-Erlaß vom 16. August 1901 Nro. 15393 betrifft Lehrmittel für den Zeichenunterricht.
10. Das Präsidium der Landwirtschaftskammer meldet unter dem 5. September 1901 eine Konferenz betreffend Errichtung einer Winterschule an der Landwirtschaftsschule zu Cleve an.
11. Präsidial-Verfügung vom 17. September 1901 I E 3679 genehmigt die anderweite Vertretung des erkrankten Religionslehrers Pfarrer Cörper durch den Pfarr-Vikar Sarres.
12. Präsidial-Verfügung vom 18. September 1901 I E 3576 zeigt an, daß der c. Oberlehrer Dr. Genius endgültig angestellt sei.
13. Ministerial-Erlaß vom 23. September 1901 I Bᵉ 7896 empfiehlt den Kalk-Analyse-Apparat von Paßon.
14. Präsidial-Verfügung vom 28. Januar 1902 I E 228 setzt den Termin für die Osterentlassungsprüfung der Abiturienten auf den 4. und 5. März fest.
15. Ministerial-Erlaß vom 3. Februar 1902 I Bᵉ 10794 betrifft Fortbildungskurse für Volksschullehrer an der Landwirtschaftsschule zu Cleve.

Chronik der Anstalt.

1. Das Schuljahr 1901 begann am 24. April, nachdem am Tage vorher 38 Schüler neu aufgenommen worden waren.
2. Vom 13.—19. Juni war der Landwirtschaftslehrer Prof. Dr. Kögel beurlaubt zum Besuche der Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Halle und behufs Teilnahme an der Jubiläumsfeier des hochverdienten Professors Kühn daselbst, dessen ältester Schüler Herr Kögel ist.
3. Anfang Juli erkrankte der evang. Religionslehrer Pfarrer Cörper an einem Halsleiden. Seine Vertretung besorgte bis zum Schlusse des Sommer-Halbjahres Synodalvikar Calaminus aus Pfalzdorf, im Winter-Halbjahr der Pfarr-Vikar Sarres. Vom nächsten Semester ab wird Herr Pfarrer Rocker-Moyland den evang. Religionsunterricht erteilen.
4. Am 16. Juli erfolgte eine Revision des kathol. Religionsunterrichtes der Anstalt durch den bischöflichen Kommissar Domkapitular Menden aus Münster.
5. Am 31. Juli fand die Herbstentlassungsprüfung statt. Die fünf im Schülerverzeichnis vermerkten Schüler des betreffenden Cötus bestanden alle. Ihr Durchschnittsalter betrug 18 Jahre.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

6. Der Direktor weilte vom 12.—18. August in Kiel, um in der Versuchs-Molkerei-Anstalt daselbst als Hospitant die Pasteurisirung der Milch und die dortige Methode der Bakterien-Reinzucht kennen zu lernen.

7. Am 5. November feierte der Vorsitzende des Kuratoriums der Anstalt, Herr Geheimer Regierungsrat Eich sein 25 jähriges Dienstjubiläum als Landrat des Kreises Cleve. Die Herren Prof. Dr. Kögel, Dr. Genius und Zaß überbrachten demselben mit dem Direktor die Glückwünsche der Anstalt.

8. Der deutsche Reichskommissar für die Pariser Weltausstellung übersandte am 18. November der Schule die ihr zuerkannte **silberne Medaille** nebst künstlerisch ausgeführtem Diplom als Preis für die lehrreiche Beschickung der Ausstellung mit Acker- und Wiesenbaugeräten.

9. Vom 1. Dezember 1901 ab wurden auf dem Schulhofe der Landwirtschaftsschule die täglichen Wetterkarten des deutschen Wetterbureaus zu Berlin in Kästen aufgehängt und zur Kenntnis der Schüler gebracht.

10. Am 27. Januar 1902 fand in der festlich geschmückten Aula im Beisein der Vertreter der Behörden die Feier des Geburtstages Allerhöchst Sr. Majestät des Kaisers und Königs in erhebender Weise statt. Die Festrede hielt Herr Heuckmann.

11. Die diesjährige Kuratoriumssitzung tagte am 22. Februar im Anstaltsgebäude.

12. Am 4. und 5. März fand die Osterentlassungsprüfung statt. Alle 26 zur Prüfung zugelassenen Schüler bestanden dieselbe, ein Drittel unter gänzlicher, die übrigen unter teilweiser Befreiung vom mündlichen Examen. Das Durchschnittsalter betrug 18 Jahre.

Das Schuljahr schließt am 25. März.

Büchergeschenke und sonstige Zuwendungen an die Anstalt.

1. Das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten überwies:
   a. Landwirtschaftl. Jahrbücher, herausgegeben von Thiel Band XXIX, Ergzb. IV u. V; Band XXX, Heft 1, 2, 3, 4, 5, 6; Band XXX Ergzb. I, II; und die Statistik der landw. Lehranstalten Preußens für 1899.
   b. Nobbe, die landw. Versuchsstationen Band LV Heft I, II, III, IV, V, VI; Band LVI Heft I, II, III.
   c. Protokolle der 46. und 47. Sitzung der Central-Moor-Kommission.
   d. 2 Stück „Landjugend" von H. Schurey Bd. V für die Schülerbibliothek.
   e. 4 Stück des 2. Bandes des Trakehner Stutbuches in 8 Bänden.
   f. 1 Stück Börnstein „Leitfaden der Wetterkunde".
   g. 1 Stück Sohnrey „Wegeweiser für ländl. Wohlfahrts- und Heimatpflege".
   h. 1 Stück D. K. Kaerger „Landwirtschaft und Kolonisation im spanischen Amerika" 2 Bände.
2. Die Direktion der Königl. geologischen Landesanstalt zu Berlin überwies:
   a. Arbeitsplan über die Thätigkeit der geolog. Landesanstalt 1900 u. 1901.
   b. Einführung in das Verständnis der geolog. apronomischen Spezialkarten des norddeutschen Flachlandes.
3. Das Oberpräsidium der Rheinprovinz überwies Heft II des Lehrmittelverzeichnisses für den Zeichenunterricht.
4. Das Präsidium der rheinischen Landwirtschaftskammer überwies:
   a. Jahresbericht der rheinischen Landwirtschaftskammer 1900.
   b. Börnstein, Leitfaden der Wetterkunde.
5. die Kgl. Hochschule für Landwirtschaft zu Berlin schenkte: Vogler: Jos. Heinr. Lambert und die praktische Geometrie.
6. Die Kgl. Hochschule für Landwirtschaft zu Bonn/Poppelsdorf schenkte:
   a. Jahresbericht 1901.
   b. Nachrichten für Studierende.
7. Parey's-Verlag in Berlin schenkte H. Bevensee „Landwirtschaftlicher Liederschatz".
8. Das Verkaufssyndikat der Kaliwerke zu Staßfurt überwies eine kolorierte Tafel zur Veranschaulichung der Kalidüngung bei Kartoffeln und eine größere Anzahl Brochüren, die Düngung der Felder und Wiesen betreffend.
9. Ph. Mayfart & Comp. Frankfurt a. Main sandte: „Die Ackerwalze und ihre guten Eigenschaften".
10. Firma Fölling-Cleve schenkte zwei lebende Laubfrösche für das Aquarium der Anstalt.
11. Knappschaftsdirektor Gerstein-Bochum widmete eine Wimshurst-Influenzmaschine nebst Kollektion von Versuchsapparaten für die Lehrmittel-Sammlung der Anstalt.
12. Der Verlag von Hermann Olms-Hildesheim schenkte Neye „Ackerbaulehre" 3. Aufl.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

13. Kreuz Wiesenbaumeister-Münster, schenkte: „Die Fischteiche in der Landwirtschaft".
14. Dr. Lohe, Landesbankdirektor, überreichte: „Die Verschuldung des ländlichen Besitzes in Folge der Erbteilungen".
15. Die Kaiserl. Postdirektion Cleve schenkte: Vorschriften, betreffend die mittlere Beamtenlaufbahn im Reichs-, Post- und Telegraphendienste.

Bemerkungen für die Eltern.

Die Handhabung der **Disziplin** sowohl innerhalb als außerhalb der Schule ist durch eine Schulordnung geregelt, welche einem jeden Schüler bei seiner Aufnahme eingehändigt wird.

Die Überwachung der Schüler außerhalb der Schule findet durch die Lehrer in derselben Weise statt, wie es in anderen höheren Schulen geschieht.

Der Schüler darf im Sommer nach 8 Uhr und im Winter nach 6 Uhr abends die Wohnung ohne besondere Erlaubnis nicht verlassen.

Der Besuch von Wirtshäusern sowie das Tabakrauchen auf der Straße ist verboten.

Für geeignete, ihren häuslichen Verhältnissen entsprechende Unterbringung der Schüler in achtbaren Familien wird der Direktor den Eltern mit Rat und That behülflich sein. **Auswärtige Schüler können nur mit Genehmigung des Direktors ihre Wohnung wählen und wechseln.** Das Wohnen in Wirtshäusern ist nicht gestattet. Die Schule verlangt einen regelmäßigen Besuch der Kirche, wenigstens an Sonn- und Feiertagen, sowie überhaupt eine gewissenhafte Erfüllung der religiösen Pflichten.

Die **Aufnahme** der Schüler findet in der Regel zu Ostern jeden Jahres statt.

Bei der **Anmeldung sind folgende Papiere vorzulegen:** 1. Geburtsschein, 2. Impfschein (2. Impfung), 3. Schulzeugnis, 4. Sittenzeugnis des Ortsvorstehers oder des Pfarrers, im Falle der Aufzunehmende schon über ein Jahr die Schule nicht mehr besucht hat.

Um irrigen Ansichten entgegenzutreten, wird bemerkt, daß Schüler, welche die Unter- oder Ober-Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht haben, nicht ohne Weiteres in die höhere Klasse der Landwirtschaftsschule eintreten können, da die Landwirtschaftsschulen wesentlich höhere Anforderungen in den Naturwissenschaften stellen, ganz abgesehen von der Landwirtschaftslehre, welche nur an den Landwirtschaftsschulen gelehrt wird. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß zum Eintritt in die Klasse III der Landwirtschaftsschule die erlangte Reife für Unter-Tertia der geeignetste Zeitpunkt ist, wenn die Eltern es nicht vorziehen, ihre Söhne noch früher der Anstalt zu übergeben.

Der **Kursus jeder Klasse** dauert ein Jahr. Schüler, welche nach zwei Jahren die Reife für die höhere Klasse nicht erlangt haben, müssen die Anstalt verlassen, wenn nicht ausnahmsweise besondere Rücksichten zulässig sind.

Die Schüler erhalten am Schlusse eines jeden Halbjahres und zu Weihnachten ein **Zeugnis,** welches nach der Rückkehr aus den Ferien, mit der Unterschrift der Eltern oder Vormünder versehen, **vorgezeigt werden muß.**

Wenn die Eltern oder Vormünder ihren Söhnen resp. Mündeln in den Lehrgegenständen der Schule **Privatunterricht** erteilen lassen wollen, so haben dieselben vorher mit dem Direktor Rücksprache zu nehmen und dessen Genehmigung einzuholen.

Das **Schulgeld** beträgt für Klasse VI, V und IV jährlich 100 Mark, für Klasse III, II und I 120 Mark pro Jahr und ist in vierteljährlichen Raten pränumerando zu zahlen.

Für den Fall des freiwilligen oder unfreiwilligen Austritts aus der Schule findet eine Rückzahlung des Schulgeldes nicht statt.

Die Schüler haben in Krankheitsfällen die ärztliche Behandlung ausschließlich der Arzneimittel durch den Anstaltsarzt Herrn Kgl. Kreisarzt Dr. Paffrath frei.

Der **Abgang** von der Schule ist durch eine **schriftliche Mitteilung der Eltern oder Vormünder** mindestens 8 Tage vor Beginn des neuen Semesters dem Direktor anzuzeigen. Wird die Abmeldung beim Direktor versäumt, so wird das Schulgeld forterhoben.

Die **Prüfung** des Schülers behufs Erteilung eines Zeugnisses der Reife wird Ostern und event. auch Michaelis abgehalten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beziehungen der Schule zur landwirtschaftlichen Praxis.

Um die Schüler über Stand und Fortschritt der Landwirtschaft fortwährend auf dem Laufenden zu erhalten, werden von den landwirtschaftlichen und naturwissenschaftlichen Fachlehrern nach Bedürfnis Exkursionen in die Umgegend von Cleve gehalten, wo zahlreiche Käserei- und Molkerei-Genossenschaften, blühende Casinos* und eine reiche Feld- und Waldflora für angehende Landwirte anschauliche Belehrung und reiche Anregung bieten. In die unmittelbare Nähe von Cleve unternahm der Direktor mit den Schülern der I. und II. Klasse außer 10 botanischen Exkursionen einen Ausflug „zu den sieben Quellen" bei Nütterden, anläßlich der Ablaichung der Forellen durch die Königl. Forstverwaltung. Hierbei lernten die Schüler den Betrieb der künstlichen Fischzucht kennen. Ferner wurden dieselben in die Ausstellung des Obst- Gartenbau-Vereins zu Cleve geführt zum anschaulichen Unterrichte in der Sortenkunde. Saat und Pflege der Kulturgewächse und die Vorteile der Torfstreu und Kalkdüngung kennen zu lernen, hatten die Schüler im alten und neuen Versuchsfelde und im neuen Versuchsgarten am städtischen Schlachthause wiederholt Gelegenheit. Als Leiter einer Geflügelzucht-Station für Italiener-Hühner nahm der Direktor Veranlassung, die Schüler der Oberklassen mit der Handhabung der künstlichen Brutmaschine nach System Sartorius bekannt zu machen. Den Schülern bereitete natürlich die Beobachtung des Auskriechens der Küken aus den künstlich bebrüteten Eiern große Freude, und sicherte dem weiteren Verlaufe der Aufzucht und der Entwickelung der Küken unter ihren Augen in der künstlichen Glucke und im Kückenheim bis zur Zeit, wo die betreffenden Tiere schon frisch am Eierlegen sind, das lebhafteste Interesse derselben.

In der Herbstgeneralversammlung der Lokalabteilung Cleve sprach der Direktor über die Anwendung von Kunstdünger unter Bezugnahme auf die Höhen- und Niederungslage und gab dabei die mit dem Paßon'schen Apparat ausgeführten Kalkanalysen verschiedener aus der Umgegend von Cleve eingesandten Bodenproben bekannt. Einzelnen Gutsbesitzern, welche sich besonders für Fettanalysen der Milch interessierten, führte er im Laboratorium der Anstalt das Gerber'sche Milchfettbestimmungsverfahren vor. Da die Pasteurisierung der Milch bei den zahlreichen Molkerei- und Käsereigenossenschaften am Niederrhein besonderes Interesse wach rief und der Direktor über die bezügl. Erfahrungen öfter um Aufschluß gebeten wurde, so reiste derselbe nach Kiel, um in der dortigen Versuchs-Molkerei die bezügl. neueren Erfahrungen näher kennen zu lernen und am Niederrhein aufklärend über die Angelegenheit zu wirken. Er nahm außerdem zweimal Anlaß, über „Bakterien im Molkereibetriebe" zu sprechen, zumal die Forschungen über die Bakterien im Laufe des Sommers die allgemeine Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße auf sich lenkten. Er sprach über dieses Thema zuerst in Calcar auf einer größeren Versammlung der niederrheinischen Landwirte, welche zur Begrüßung des Kammerpräsidenten Freiherrn von Schorlemer bei dessen Besuch am Niederrhein einberufen worden war. Sodann behandelte der Direktor dieses Thema eingehend nochmals in einer Versammlung der Molkereigenossenschaften des Niederrheins zu Cleve auf besonderen Wunsch des Vorstandes derselben.

Um die Förderung des Obst- und Gartenbaus zu Cleve und Umgegend sucht sich andauernd der Obergärtner Geyer an der Landwirtschaftsschule verdient zu machen. Derselbe bildet das gesuchte praktische Werkzeug, sowohl wenn es gilt, eine übersichtliche Obst- und Gartenbauausstellung zu arrangieren als auch, wenn es gilt, bei Neuanlagen von Obst-, Gemüse-, Zier- oder auch Villen-Anlagen zweckentsprechende und schöne Pläne zu liefern. Die ortsansässigen Gärtner folgen gern seinem unparteiischen Ratschlag und Urteil, wohl wissend, daß Herr Geyer keinem Konkurrenz machen will, daß aber einer vom anderen lernen kann und soll. Außer mehreren Vorträgen in den Monatssitzungen des Garten- und Obstbauvereins über-

---

* Anmerkung. Von der Blüte einzelner Casinos zeugt u. a. folgender Bericht des Casinos Pfalzdorf bei Cleve. Durch das Casino wurden im Jahre 1901 bezogen:

	a. Futterstoffe						
1.	Baumwollsaatmehl	17190,32	Ctr.	zum	Preise	von 114215,40	Mk.
2.	Leinmehl	12315,—	„	„	„	„ 86770,20	„
3.	Leinkuchen	1003,—	„	„	„	„ 6726,90	„
4.	Erdnußmehl	200,—	„	„	„	„ 1458,—	„
	b. Briquettes	1201,—	„	„	„	„ 900,75	„
	c. Kohlen	401,—	„	„	„	„ 344,86	„
	d. Verschiedene Artikel	245,50	„	„	„	„ 1819,33	„
	e. Düngemittel						
1.	Kainit	9942,—	„	„	„	„ 10612,12	„
2.	Thomasphosphat	8901,—	„	„	„	„ 17864,58	„
3.	Chilisalpeter	3744,12	„	„	„	„ 32936,90	„
4.	Ammoniak	2478,—	„	„	„	„ 28471,78	„
5.	Superphosphat	283,50	„	„	„	„ 862,38	„
6.	Guano	309,—	„	„	„	„ 2453,46	„
	Totalsumma	58213,44	Ctr.	zum	Preise	von 305436,66	Mk.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

nahm der Obergärtner Geyer auch einen Vortrag für eine Hauptversammlung des landwirthschaftlichen Central-Vereins für Rheinpreußen im Herbste 1901 zu Coblenz gelegentlich der Generalversammlung daselbst. Im Übrigen siehe Bericht über die Gemüse- und Obstbauschulen zu Cleve am Schlusse dieses Jahresberichtes.

Der Landwirtschaftslehrer Prof. Dr. Kögel berichtet über seine Thätigkeit außerhalb der Schule wie folgt:

Mit den Schülern der I. Klasse hiesiger Landwirtschaftsschule wurden nachstehende Ausflüge, Demonstrationen u. s. w. unternommen:

1. Besuch der Genossenschafts-Molkerei zu Griethausen (Edamer- und Gouda-Käsefabrikation).
2. Ausflug nach Geldern verbunden mit Besichtigung von
   a. einer Genossenschafts-Molkerei (Butterfabrikation)
   b. der damit vereinigten Mühle, wie
   c. der dazu gehörigen Brotbäckerei und
   d. des Lagers vom Landw. Consumverein.
   e. der Aktien-Spiritusbrennerei (aus Mais und z. Zt. Kartoffeln)
   f. der Baumschule und Gewächshäuser der Herren Gebr. Beteram.
3. Fand im Beisein der Schüler der Oberklasse die Vorführung und Musterung von Pferden Belgischer Rasse und deren Kreuzungsprodukte mit anderen Rassen statt.
4. Prof. Dr. Kögel fungierte als Schriftführer der Lokalabteilung Cleve und der 7 vereinigten Lokalabteilungen des Niederrheins, sowie als Schriftführer und Rendant des Zuchtverbandes I zur Hebung der Rindviehzucht in Rheinpreußen.

   Derselbe nahm teil an dem von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Eisenach veranstalteten IV. Lehrgang für Wanderlehrer und besuchte auch die von ihr veranlaßte und ausgestattete Wander-Ausstellung zu Halle a/S.
5. Im März 1902 hielt Professor Dr. Kögel im Kasino Moyland einen Vortrag über die zweckmäßige Fütterung des Milchviehs.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Gesunde Lage und klimatische Verhältnisse der Stadt Cleve.

Gesundheitszustand der Schüler.

Der Gesundheitszustand der Schüler war auch im abgelaufenen Schuljahre wieder ein vorzüglicher. Dazu trägt zweifelsohne das gesunde Klima der als Luftkurort wohlbekannten Stadt ganz besonders mit bei. Nachstehend geben wir die Übersicht über die klimatischen Witterungsverhältnisse nach den Aufzeichnungen der mit der Landwirtschaftsschule verbundenen königlichen meteorologischen Station.

Klimatische und Witterungs-Verhältnisse der Stadt Cleve im Jahre 1901.

Monat	Luftdruck			Temperatur in C°			Sommertage	Frosttage	Schneetage	Regentage	Nebeltage	Gewitter	Sturmtage	Summe der Niederschläge im Monat in mm	Monatsmittel der Bevölkerung	Monatsmittel der Windstärke	Bemerkungen
	Monatsmittel	Maximum	Minimum	Monatsmittel	Maximum	Minimum											
Januar	759,6	773,8	732,7	—0,7	+9,8	—12,3	0	22	6	8	3	0	6	55,6	6,2	6	Als Sommertage sind solche verzeichnet, an denen die Temperatur mindestens +25° C erreichte.
Februar	758,2	771,3	742,8	—1,1	+8,2	—12,5	0	22	7	9	4	0	1	37,5	7,6	5,4	
März	751,8	767,4	739,8	+3,4	+13,4	—5,5	0	10	5	19	6	0	4	64,8	7,9	6,3	
April	755,0	765,7	742,3	+9,2	+23,5	—0,2	0	1	0	13	0	3	1	104,1	5,4	4,5	
Mai	759,4	768,5	743,1	+13,0	+27,2	+1,4	4	0	0	4	4	5	0	32,5	5,6	4,1	Als Frosttage gelten solche, an denen das Thermometer unter 0° sank.
Juni	759,0	768,0	743,5	+15,5	+28,1	+4,3	5	0	0	8	2	2	1	56,6	6,0	3,5	
Juli	757,9	765,0	748,8	+19,3	+33,1	+11,4	17	0	0	6	2	3	0	25,7	4,9	3,0	Regentage sind solche, an denen wenigstens 1 mm Regen fiel.
August	758,9	767,4	744,3	+17,2	+33,1	+8,3	11	0	0	6	0	2	0	47,6	5,7	3,6	
September	756,2	767,5	744,8	+14,4	+27,5	+4,4	3	0	0	10	10	3	0	104,5	5,9	3,3	
Oktober	756,3	769,3	732,5	+10,0	+24,3	+1,7	0	0	0	11	6	2	3	72,5	6,5	3,5	
November	760,6	772,2	734,8	+4,9	+11,8	—4,2	0	11	0	13	3	0	5	59,2	7,7	4,1	Die Windstärke ist in Metern pro Sekunde angegeben.
Dezember	749,8	768,4	727,0	+2,5	+12,0	—6,5	0	13	8	16	5	1	4	113,7	8,0	5,2	

Um die Bewegung der Schüler in der frischen Luft noch besonders anzuregen, wurden von dem Turnlehrer Herrn Peiffer im Verein mit dem Direktor besondere Stunden zur Einübung von Jugendspielen angesetzt. Die Anregung hatte Erfolg. Neben dem schon bekannten Schlagball-Spiel erfreuten sich bald der Schleuderball und der Fußball bei den Schülern großer Beliebtheit. Das Garnison-Kommando stellte in dankenswerter Weise den großen Exerzierplatz an der Nassauer-Allee für die Nachmittage zur Pflege der Jugendspiele bereitwillig zur Verfügung.

Lehrmittel der Schule.

Die reichhaltige Lehrmittel-Sammlung der Anstalt wurde im laufenden Unterrichtsjahre angemessen ergänzt, teils durch Überweisungen seitens des Ministeriums, teils durch private Zuwendungen und durch Ankauf. Neben dem aufgestellten Bienenstande ist an der Schule auf Wunsch der Lokalabteilung Cleve noch eine Geflügelzucht-Station eingerichtet worden. Diese stellt sich zur Aufgabe, wegen des starken Eierverkaufs am hiesigen Platze das durch gutes Eierlegen bekannte Italiener-Huhn, mit Landrasse gekreuzt, in der Umgegend von Cleve verbreiten zu helfen. Ein bei der Station aufgestellter **Sartonius-Apparat zur künstlichen Erbrütung der Küken** und die **künstliche Glucke** zur Aufzucht der letzteren werden noch auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft. Die ganze Einrichtung bietet den Schülern reichlich Gelegenheit, auch von dieser Art der Hühneraufzucht fortdauernd Kenntniß zu nehmen. Soweit eine zweijährige Versuchszeit das zuläßt, kann diesseits der künstlichen Aufzucht das Wort geredet werden. Allzufrühe Bruten litten an Beinschwäche, d. h. fast alle Küken, die schon im Monate März auskamen, zeigten sich bei einem Alter von 3 Wochen unfähig, auf den Beinen zu stehen, gleich als ob sie rheumatische Schmerzen gehabt hätten. Spätere Bruten blieben gesund, besonders dann, wenn die Küken möglichst mit dem 2., längstens 3. Tage nach dem Ausschlüpfen in die freie Natur, natürlich in der künstlichen Glucke, hinausgebracht wurden. Die Station hält 1 Hahn und 11 Hühner. Seither wurden 900 Bruteier und rund 100 Küken, die künstlich erbrütet wurden, abgesetzt. Mit Hilfe des Sartonius-Apparates und der künstlichen Glucke wurden nach Abzug der nicht ausgekommenen Eier und der später eingegangenen Küken rund 60 % großgezogen. Das Resultat soll bei der gewöhnlichen Zucht, wobei sehr viele ausgekommene Küken nachträglich eingehen, nicht erheblich besser sein.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Schülerverzeichnis vom Jahre 1901.

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Wohnort
	Prima.	
1	van Laak Jakob	Huisberden
2	Niedergesäß Wilhelm	M.-Gladbach
3	Rintzel Karl	Cleve
4	Schöpplenberg Wolf	Gut Schöpplb. b. Zurstraß
5	Zaß Johann	Cleve
6	Atrops Johann	Schwafheim
7	Cosman Richard *	Cleve
8	Dürselen Martin	Aachen
9	Enselmann Otto	Goch
10	Frenck Johann	Cleve
11	Gerstein Wilhelm	Bochum
12	Grell Gottlieb	Burscheid i. B.
13	Herfs Adolf	M.-Gladbach
14	Jaspers Felix	Cleve
15	Kaulen Heinrich	Loevenich
16	Kleindorp Hubert	Cleve
17	Knaben Max	Rheinberg
18	Krugmann Arthur	Viersen
19	Leuffen Ludwig	Morenhoven
20	Meer Max	M.-Gladbach
21	Meerkamp Karl	Cleve
22	Ott Wilhelm	Cranenburg
23	Reintjes August	Griethausen
24	Reutersberg Fritz	Rath
25	Roding Fritz	Cleve
26	Rütter Hugo	Cleve
27	Schmitz Christian	Kirchtroisdorf
28	Siede Paul	Cleve
29	Smend Paul	Hattingen
30	Spee Philipp	Goch
31	Thelen Ambrosius	Gödorfer Burg-Brühl
32	Thywissen Heinrich	Neuß
33	Schulte-Umberg Wilh.	Stiepel
34	Wolff Paul	Ratingen
	Secunda.	
35	Baurmann Peter	Kaarst bei Neuß
36	Borg Richard	Weener
37	Coenen Walther	Oberembt
38	Delius Herbert	Versmold
39	Dingermann Jakob	Cleve
40	Dörpinghaus Max	Barmen
41	Eickschen Konrad	Eick bei Mörs
42	Feldhaus Hermann	Neuß
43	Garvert Heinrich	Horfeld
44	Günther Paul	Cleve
45	Heisen Johann	Crefeld
46	Helbing Fritz	Cleve
47	Herzberger Oskar *	Cleve
48	Husmann Hugo	Hamminkeln bei Wesel
49	Jankowsky Stephan	Cleve
50	Jansen Joseph	Cleve
51	Jerusalem Wilhelm	Düsseldorf
52	Kalscheuer Heinrich	Gymnich
53	Kalscheuer Johann	Gymnich
54	Kuckes Jakob	Rumeln bei Mörs
55	Langels Karl	Osterath
56	van de Loo Johann	Asperden Mühle
57	Luyken Paul	Wesel
58	Mecker Robert	Düren
59	Mende Karl	Cleve
60	Mittler Max	Brohl
61	Ott Heinrich	Cranenburg
62	Oepen Johann	Esch Kreis Rheinbach
63	Pape Hermann	Wesel
64	Pruys Wilhelm	Riswick
65	Schroers Jakob	Cranenburg
66	Schumacher Joseph *	Materborn
67	Schüten Heinrich	Cleve
68	Tiemann Alfred	Rotthausen
69	van Wickeren Wilhelm	Cleve
70	Winkelser Hermann	Bliersheim
	Tertia.	
71	Ullmann Johannes	London
72	Drove Karl	Cleve
73	Esser Joseph	Nonnenmühl. b. Neuwerk
74	Frenck Albert	Cleve
75	Friedrichs Paul	Cleve
76	Geerling Alphons	Cleve
77	Gotzes Johann	Amern St. Georg
78	Grod Kaspar	Cleve
79	Heymann Ferda	Cleve
80	Heusgen Fritz	Worringen
81	Höhne Jakob	Crefeld
82	Hüsgen Leo	Hellenbroich
83	Imig Fritz	Moyland
84	Loock Albert	Materborn
85	Maschke Georg	Dober
86	Meerkamp Paul	Cleve
87	Neuens Hilar	Imgenbroich
88	Nielen Johann	Cleve
89	Ostermann Hugo	Buer i. W.
90	Peiffer Urban	Cleve
91	Scherer Christian	Cleve
92	Schroers Karl	Cranenburg
93	Schumacher Hubert	Meckenheim
94	Schumacher Heinrich	Vorst bei Kempen
95	Strang Otto	Cleve
96	Thelen Adolf	Keldenich bei Bonn
97	Thurmer Otto	Krefeld

Herbst-Cötus. Mit dem Zeugnis der Reife am Schlusse des Sommerhalbjahres entlassen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Wohnort
98	Velten Gustav	Cleve
99	Völker Arthur	Cleve
100	de Vroedt Wilhelm	Dewenter (Holland)
101	Vonhoff Albert	Aachen
102	Wenders Wilhelm *	Pont bei Geldern
	Quarta.	
103	Arntz Franz	Cleve
104	Baumann Reiner	Arnoldsweiler
105	Clemens Georg	Pfalzdorf
106	Drove Hermann	Cleve
107	van Haaren Josef	Rindern
108	Janssen Josef	Niel
109	Jaspers Peter *	Goch
110	Kenn Ludwig	Cleve
111	Küppers Heinrich	Friemersheim
112	Maaßen Wilhelm	Cleve
113	Müskens Josef	Materborn
114	Nienhuysen Josef	Mehr
115	Ockers Jakob	Materborn
116	Osterloh Bruno	Cranenburg
117	Peters Ewald	Eupen
118	Schroeder Heinrich	Wesel
119	Seeger Theodor	Cleve
120	Siebers Wilhelm	Haus Rosenthal
121	Siemes Alfons	Bracht
122	Vermey Anton	Nymegen (Holland)
123	Voetz Josef *	Erkelenz
124	Wahlers Theodor	Lüttenglehn
125	van Wickeren Ernst	Cleve
	Quinta.	
126	Baum Franz	Zülpich
127	Brands Theodor	Cleve
128	Brücker Josef	Kellen
129	Dingermann Johann	Cleve
130	Dreis Viktor	Cleve
131	Evers Heinrich	Cleve
132	Gröning Hans	Cleve
133	Heramer Otto	Cleve
134	Jans Heinrich	Gestrum bei Mörs
135	Kümmel Fritz	Lüttringhausen
136	Letzke Erich	Kellen
137	Lüpges Heinrich	Königshoven
138	Maaßen Fritz	Cleve
139	Malmendier Wilhelm	Neuß
140	Puff Johannes	Pfalzdorf
141	de Regt Dietrich	s'Gravenhage (Holland)
142	Schrader Friedrich	Cleve
143	Schrader Hugo	Cleve
144	Siebers Jakob	Haus Rosenthal
145	Straub Heinrich	Cleve
146	Sutorius Wilhelm	Stieldorf
147	Vogt Jakob	Cranenburg
148	Voß Aloys	Kellen
149	Zimmermann Fritz	Crefeld
	Sexta.	
150	Budde August	Cleve
151	Daamen Theodor	Cranenburg
152	van Eimern Paul	Cleve
153	Ferchlandt Kurt	Cleve
154	Ferchlandt Fritz	Cleve
155	Gietmann Josef	Cleve
156	Günther Hans	Cleve
157	Henning Georg	Cranenburg
158	Hermanns Karl	Cleve
159	Heusgen Arnold	Worringen
160	Hoymann Bernhard	Cleve
161	Janzen Heinrich	Cleve
162	Kayser Ernst	Cleve
163	van Laak Friedrich	Huisberden
164	van Laak Jakob	Gesselaer
165	Lüpges Gerhard	Königshoven
166	Siebing Albert	Cranenburg
167	Scharpegge Max	Cleve
168	Tönnissen Lambert	Rindern
169	Toonen Heinrich	Cleve
170	Verhoeven Theodor	Cleve
	Obst- und Gemüsebau-Schule.	
171	Brockerhoff Johannes	Duisburg
172	Hallensleben Wilhelm	Kehrum
173	Herbrandt Heinrich **	Kempen
174	Kückelmann Heinrich	Schnir bei Kettwig
175	Kleusters Johann	Cranenburg
176	Kremers Heinrich	Aldekerk
177	Moubis Karl	Elberfeld
	Theilnehmer am Obstbaukursus.	
178	Geisler H., Straßenauff.	Ratingen
179	Hetzel J., Landwirth	Pfalzdorf
180	Karl H., Landwirth	Pfalzdorf
181	Mitzdörfer J., Rechngsr.	Cleve
182	Nielen F., Forstbeamter	Cleve
183	Ostermann Th., Landw.	Pfalzdorf
184	Peters H., Gärtner	Rindern
185	Terhorst F., Gärtner	Emmerich
186	van der Zante M., „	Emmerich

Anmerkungen: 1. Die mit * bezeichneten Schüler schieden im Laufe des Schuljahres aus.

2. ** wurde als ausgebildeter Gärtner entlassen.

3. Da die Frequenz der Schule sich andauernd gehoben hat und z. Z. die Klassenräume teilweise überfüllt sind, wird die Stadt Cleve einen Neu- bezw. Erweiterungsbau errichten.

4. Von den 177 ständigen Schülern der Landwirtschafts- und Obst- und Gemüsebauschule waren 48 evangelisch, 126 katholisch und 3 mosaisch.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Ordnung für die Prüfungen an Landwirtschaftsschulen nach den Änderungen vom 15. November 1892.

1. Aufnahmeprüfungen.

§ 1. Die Prüfungen für diejenigen, welche mangels eines Qualifikationszeugnisses von einer berechtigten Schule (siehe: Erforderliche Vorkenntnisse sub. b. Seite 7) ihre Aufnahme in eine der Klassen der Landwirtschaftsschule auf Grund einer an dieser Schule zu bestehenden Prüfung erlangen wollen, werden bis auf weiteres von dem Lehrerkollegium der Landwirtschaftsschule unter Assistenz eines von dem Minister für die geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hierzu delegierten Kommissars vorgenommen.

§ 2. Das Maß der in dieser Prüfung zu fordernden Kenntnisse ist durch die Schulpläne für Quarta der Gymnasien, Realschulen I. Ordnung und anderer gleichberechtigten Schulen gegeben.

§ 3. Die Prüfung zur Aufnahme in die III. Klasse der Landwirtschaftsschule kann nur als bestanden angesehen werden, wenn auf Grund der in ihr dokumentierten Beherrschung des Pensums der Quarta die Befähigung zur Versetzung von der Quarta in die Tertia der im § 2 genannten Schulen nach den an jenen Schulen herrschenden Grundsätzen zweifellos erscheint.

§ 4. Bei der Prüfung zur Aufnahme in eine höhere Klasse der Landwirtschaftsschule muß außerdem noch der Besitz der in den übersprungenen Klassen der Landwirtschaftsschule nach dem Lehrplane zu erwerbenden Kenntnisse nachgewiesen werden.

2. Abgangsprüfungen.

§ 1. Die Prüfung der Schüler behufs Erteilung eines Zeugnisses der Reife wird von einer Prüfungskommission abgehalten.

§ 2. Die Prüfungskommission besteht aus:

a. einem von dem Minister für die geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennenden Kommissar der Königl. Staatsregierung,
b. einem Vertreter des Kuratoriums der Schule,
c. dem Direktor der Schule,
d. denjenigen Lehrern, welche in den Gegenständen der Prüfung den Unterricht in der obersten Klasse erteilen.

Den Vorsitz in der Prüfungskommission führt der Kommissar der Königl. Staatsregierung.

§ 3. Diejenigen Schüler, welche sich der Abgangsprüfung zu unterziehen beabsichtigen, haben drei Monate vor Ablauf des Kursus bei dem Direktor schriftlich unter Beifügung eines Lebenslaufes die Zulassung zu derselben nachzusuchen. Über die Zulassung entscheidet das Lehrerkollegium. Das Verzeichnis der zugelassenen Schüler reicht der Direktor dem Vorsitzenden der Prüfungskommission ein.

§ 4. Die Prüfung erstreckt sich auf folgende Unterrichtsgegenstände:

a. Religionslehre, *)—
b. die deutsche und die fremde Sprache,
c. Geographie und Geschichte,
d. Mathematik,
e. Naturwissenschaften,
f. Landwirtschaftslehre.

Für die bei der Prüfung zu stellenden Anforderungen sind die „Lehrziele" maßgebend.

§ 5. Die Prüfung zerfällt in eine schriftliche und mündliche.

§ 6. Zur schriftlichen Prüfung gehören:

a. ein deutscher Aufsatz,
b. eine Übersetzung aus dem Deutschen in die fremde Sprache und eine Übersetzung aus der fremden Sprache in das Deutsche,
c. die Lösung von je einer Aufgabe aus dem Gebiete des bürgerlichen Rechnens,
der Planimetrie,
der Arithmetik und
der Trigonometrie oder Stereometrie,

*) Durch gemeinschaftliche Verfügung der Ministerien für Landwirtschaft p. p. und für Unterrichts-Angelegenheiten vom 12. Juni 1895 ist angeordnet worden, daß in Zukunft die **Abgangsprüfung** an der Landwirtschaftsschule in Cleve auch auf den **Religionsunterricht** ausgedehnt wird, daß deshalb der evangelische und der katholische Religionslehrer der Schule der Prüfungskommission hinzutreten und den Prüflingen im Abgangszeugnis ein Prädikat über den Ausfall der Prüfung in der Religionslehre erteilt wird.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

d. ein Aufsatz über ein naturwissenschaftliches Thema,
e. ein Aufsatz über ein landwirtschaftliches Thema.

Für die Anfertigung der vorbemerkten Arbeiten wird an fünf Tagen eine Arbeitszeit bis zu je 5 Stunden festgesetzt.

§ 7. Für die schriftliche Prüfung hat der Direktor die nötigen Anordnungen zu treffen.

Derselbe hat von den Fachlehrern drei Themata für jede schriftliche Arbeit einzufordern und dem Vorsitzenden der Prüfungskommission einzureichen, welcher die zu behandelnden Themata auswählt.

§ 8. Die Anfertigung der schriftlichen Arbeit geschieht unter der ununterbrochenen Aufsicht der zur Prüfungskommission gehörenden Lehrer, welche sich hierbei nach Anordnung des Direktors abwechseln. Der beaufsichtigende Lehrer hat darauf zu achten, daß keinerlei Kommunikation der Schüler beim Arbeiten stattfindet und die Arbeiten selbständig angefertigt werden. Die Benutzung unerlaubter Hülfsmittel wird mit der Zurückweisung von der Prüfung bestraft.

Über alle Vorkommnisse während der schriftlichen Prüfung wird ein Protokoll geführt.

§ 9. Der die Aufsicht führende Lehrer hat die Arbeiten sofort dem Direktor zu übergeben, welcher dieselben den betreffenden Fachlehrern zur Korrektur und Censierung zustellt.

Das Verhältnis der Arbeit zu den vorschriftsmäßigen Anforderungen ist durch eines der fünf Prädikate: „nicht genügend, im ganzen genügend, genügend, gut, sehr gut" zu bezeichnen.

Die censierten Arbeiten cirkulieren alsdann bei den zur Prüfungskommission gehörenden Lehrern und werden demnächst dem Vorsitzenden der Prüfungskommission zugestellt. Die Prüfungskommission entscheidet nach dem Ausfall der schriftlichen Arbeiten, ob der Examinand zur mündlichen Prüfung zuzulassen ist.

§ 10. Der Regierungskommissar setzt den Termin für die mündliche Prüfung fest und leitet dieselbe. Er ist berechtigt, Fragen an die Examinanden zu stellen. Die mündliche Prüfung erstreckt sich über die in § 4 angegebenen Unterrichtsgegenstände.

§ 11. Das Ergebnis der mündlichen Prüfung wird für jeden Unterrichtsgegenstand durch die Stimmen des Regierungskommissars, des Vertreters des Kuratoriums, des Direktors und des betreffenden Fachlehrers protokollarisch festgestellt. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Regierungskommissars.

§ 12. Auf Grund der Ergebnisse der schriftlichen und mündlichen Prüfung, sowie unter Berücksichtigung der vorliegenden Schulzeugnisse über die bisherigen Leistungen des Examinanden wird von der Kommission das Gesamtprädikat für jeden einzelnen Prüfungsgegenstand nach Stimmenmehrheit festgesetzt.

Bei der Abstimmung hat jedes Mitglied der Kommission eine Stimme. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Regierungskommissars.

§ 13. Nach Festsetzung der Gesamtprädikate für die einzelnen Prüfungsgegenstände entscheidet die Kommission über die Erteilung des Zeugnisses der Reife. Dasselbe kann nicht verweigert werden, wenn der Examinand in sämtlichen Prüfungsgegenständen mindestens „genügend" bestanden hat.

Es darf nicht gegeben werden, wenn in der Prüfung sich im allgemeinen eine zu große geistige Unbildung bei dem Examinanden dokumentiert hat, wenn in einer der Sprachen, in der Geschichte, der Geographie oder der Mathematik ein ganz mangelhaftes Wissen zu Tage trat, oder wenn das Resultat der Prüfung in drei Prüfungsgegenständen (jede Sprache als besonderer Prüfungsgegenstand gerechnet) oder im Deutschen und in der fremden Sprache mit ungenügend bezeichnet werden mußte. Hat der Examinand in der fremden Sprache und in zwei der übrigen Disciplinen das Prädikat ungenügend, so darf ihm das Zeugnis der Reife nur erteilt werden, wenn er in andern Gegenständen besonders gute Leistungen aufzuweisen hat und in seinen Kenntnissen und seiner Intelligenz den erforderlichen Grad allgemeiner Bildung dokumentiert. Jedoch dürfen solche Kompensationen nur zwischen Sprachen, Geschichte, Geographie und Mathematik, und zwischen Natur- und Fachwissenschaften, also nicht zwischen Sprachen 2c. und Naturwissenschafen resp. den Fachdisciplinen angenommen werden.

Gegen den Beschluß der Prüfungskommission über Zuerkennung oder Verweigerung des Zeugnisses der Reife steht dem Regierungskommissar das Recht der Einsprache zu. In diesem Falle sind die Prüfungsverhandlungen der vorgesetzten Regierungsbehörde zur Einholung der ministeriellen Entscheidung einzureichen.

§ 14. Die Bekanntmachung des Urteils der Kommission steht dem Vorsitzenden zu. Dasselbe wird in das von sämtlichen Mitgliedern der Kommission zu vollziehende Protokoll aufgenommen.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Bericht

der Obst-, Gemüse- und Gartenbauschule zu Cleve für das Etatsjahr 1901.

Allgemeine Lehr-Verfassung.

Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände.

1. Obstbaumpflege und Obstbaumzucht,
2. Spalierzucht,
3. Obst- und Gemüseverwertung,
4. Obstsortenkunde,
5. Gemüsebau und Treiberei,
6. Fruchttreiberei,
7. Pflanzenkulturen und Blumentreiberei,
8. Landschaftsgärtnerei und Planzeichnen,
9. Pflanzliche und tierische Feinde des Obst- und Gartenbaues,
10. Gehölzkunde und Gehölzzucht,
11. Feldmessen und Nivellieren,
12. Buchführung und Geschäftsaufsätze,
13. Chemie, Bodenkunde und Düngerlehre,
14. Botanik, Pflanzen-Anatomie und Physiologie,
15. Außerdem Fortbildung in den elementaren Schulfächern unter Berücksichtigung der späteren Berufsthätigkeit der Schüler.

I. Thätigkeit der Schule nach Innen.

A. Obstbau.

Die Zwergobstanlage auf dem Versuchsfelde der Anstalt wurde durch eine Reihe neu angepflanzter Spalierbäume, namentlich durch Spindeln bereichert.

Die bei der Anlage angepflanzten Spalierbäume haben sich im Laufe des Sommers gut entwickelt und wurden schon von einem Teil der stärkeren Exemplare sehr gute Frücht gezeitigt. Ganz vorzüglich entwickelten sich Williams Christenbirne und Clairgeaus B. B. Von letzterer Sorte wurde eine Frucht von 485 g geerntet, was bei den verhältnismäßig schlechten Bodenverhältnissen auf dem Versuchsfelde und dem sehr trockenen Sommer als ein schönes Resultat betrachtet werden kann.

Von den beim Einrichten des Versuchsfeldes angepflanzten beiden Himbeersorten (Fastolf und Wunder der vier Jahreszeiten) hat sich erstere Sorte vorzüglich bewährt. Die Beeren waren groß und von vorzüglichem Geschmack, wogegen letztere Sorte sich durchaus nicht bewährte. Sie zeigte wohl ein sehr gutes, fast wildes Wachstum, aber die Früchte, die wohl sehr groß wurden, waren im Geschmack ganz minderwertig, namentlich die im Herbste geernteten. Die meisten Früchte kamen im Herbste gar nicht mehr zur Reife. Es scheint, daß die zweimaltragenden Sorten für unsere klimatischen Verhältnisse doch nicht mehr angebracht sind.

Die Ernte der Stachel- und Johannisbeeren konnte als eine sehr gute bezeichnet werden.

In der Baumschule des Versuchsfeldes wurden einige Hundert Spalierobstunterlagen und ebenso viele Äpfel- und Birnwildlinge angepflanzt und im Sommer von den Schülern der Anstalt veredelt.

B. Gartenbau.

1. Gemüsebau. Im verflossenen Etatsjahre kamen eine große Anzahl von Gemüsearten und Sorten zur Anpflanzung.

Von Weißkohl oder Weißkraut wurden kultiviert: das Braunschweiger und Magdeburger Kraut und die Sorte Maispitz und Johannistag. Am besten entwickelte sich das Braunschweiger Kraut; jedoch ließ die Ausbildung der Köpfe der übrigen Sorten auch nichts zu wünschen übrig.

Rotkohl. Zum Anbau kamen die Sorten: „Großes, rotes spätes, — Utrechter rotes — und das Zittauer Riesenkraut." Letztere Sorte zeigte sich als beste für unsere Bodenverhältnisse. Die Blätter sind sehr feinrippig, was die Güte des Rotkohles wesentlich erhöht. Die Kopfbildung geht sehr schnell von statten; die Köpfe sind, wenn auch nicht übermäßig groß, so doch sehr fest.

Wirsing. Kultiviert wurden: Vertus, Kölner großer grüner, und Brüsseler. Am besten fiel die Ernte des Kölner aus; Vertus bildete sehr große und auch feste Köpfe; der Brüsseler dagegen ergab eine vollständige Mißernte.

Der sehr trockene Sommer war für eine gute Entwicklung der Kohlarten in dem von Natur aus schon sehr trockenen Boden allerdings ungünstig.

Von den angepflanzten Kohlrabensorten erwies sich als beste die Sorte „non plus ultra" für das freie Land sowohl, wie auch für die Treiberei im Mistbeete.

Von der großen Anzahl der Kopfsalatsorten zeigte sich als Frühsalat für das Freie die Sorte „Erstling" sehr gut. Für den Hochsommer bleiben die alten Sorten „brauner und gelber Trotzkopf" immer noch die besten.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Möhren. Als erste zur Aussaat kam die Amsterdamer Treibkarotte. Gleichzeitig mit dieser wurde ausgesät: die Holländische Treibkarotte und die Quedlinburger. Letztere Sorte zeigte sich als ganz vorzüglich, kann aber erst 14 Tage nach den beiden erstgenannten geerntet werden.

Von Radieschen wurden angepflanzt und erwiesen sich als gut: Eiszapfen und Expreß (beides neue Sorten) und non plus ultra.

Von 10 angepflanzten Erbsensorten zeigten sich für unsere Verhältnisse als sehr vorteilhaft: Vorbot als erste, Telephon als zweite und Champion of England als dritte Sorte. Diese 3 Sorten zu gleicher Zeit gelegt, folgen einander in der Ernte in sehr angenehmen Zwischenräumen.

Von Stangenbohnensorten hielt sich sehr widerstandsfähig gegen Wind, welchem das Versuchsfeld sehr stark ausgesetzt ist, die Riesen-Schlachtschwertbohne. Zwar stand dieselbe im Wachstum, hauptsächlich in der ersten Zeit, sehr weit hinter der Rheinischen Speckbohne, welche sich im Anfange sehr gut entwickelte, später aber durch kalte, trockene Ostwinde starken Schaden litt, zurück.

Im allgemeinen war die Entwicklung der meisten Gemüse eine gute zu nennen, trotz des ungünstigen trockenen Sommers.

In den Mistbeeten wurden die gebräuchlichsten Frühgemüse wie Schnitt- und Kopfsalat, Kresse, Kohlraben, Radieschen, Möhren, Gurken etc. getrieben.

Als Treibsalat kam der „gelbe Steinkopf", als Treibkohlrabe „non plus ultra", als Treibradieschen „Expreß", „non plus ultra" und „Eiszapfen", als Treibgurken „Prescot Wander" und „Reinhardts weiße Treib" zur Anwendung.

2. Außerdem wurden in den Mistbeeten die gebräuchlichsten Sommerblumen, soweit sie bequem aus Samen und Stecklingen zu erziehen waren, herangezogen und während des Sommers zur Dekoration des Gartens verwendet.

3. In Rosen- und Gehölzkunde und Zucht erhielten die Schüler der Gartenbauklasse einen ergänzenden Anschauungsunterricht außer auf dem Versuchsfelde noch in den weitausgedehnten 16 Morgen großen Baumschulanlagen der Kgl. Tiergartenverwaltung.

C. Landwirtschaftliches Versuchsfeld.

Ein ausgedehnter Versuch wurde im verflossenen Etatsjahr mit Runkelrübensorten ausgeführt. Es gelangten 10 aus nachfolgender Tabelle ersichtliche Sorten zum Anbau. Die Ergiebigkeit und Güte der einzelnen Sorten, welche alle auf stark sandigem Lehmboden gewachsen sind, ist ebenfalls aus der Tabelle zu ersehen.

Name der Sorte	Ertrag pr. ha. kg.	Zuckergehalt %	Bemerkungen
1. Vollendung	95 943	11,7	
2. Oberdörfer gelb runde	75 565	8,9	rundliche bis walzenförmige Sorten mit geringem Wurzelvermögen und daher geringem Abfall.
3. Original Riesen Walzen	68 226	11,1	
4. Eckendörfer rote	66 970	8,6	
5. Eckendörfer gelbe	66 910	10,2	
6. Lange weiße aus der Erde wachsende	65 389	13,1	
7. Weiße halblange Rh. Lanker	56 260	8,5	lange Formen mit starkem verzweigtem Wurzelsystem und daher großem Abfall.
8. Lange gelbe aus der Erde wachsende	54 880	9,3	
9. Goldgelbe Walzen golden Tankart	54 750	9,5	
10. Lange rote aus der Erde wachsende	49 342	9,1	

D. Versuchsstation der Obstverwertung.

1. Von der Apfelweinbereitung mußte im vergangenen Herbste abgesehen werden, da bei der geringen Ernte im vergangenen Jahre der Preis der Äpfel ein zu hoher war.
2. Beerenweine wurden in größeren Quantitäten hergestellt, besonders von Stachelbeeren und Johannisbeeren. Bei der Gärung wurden reingezüchtete Hefen verwendet, wodurch der Verlauf der Gärung ein besserer war und das Bouquet der Weine bedeutend gewann.
3. Konserviert wurden die verschiedensten Gemüse und Fruchtarten, wie Kirschen, Stachelbeeren, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Mirabellen, Erbsen, Puffbohnen, Möhren etc. in Wolff'schen und Weck'schen Patentgläsern. Die Erfolge waren sehr gut und hat dies Verfahren in Cleve und Umgebung vielfach Nachahmung gefunden.
4. Von Kraut, Mus, Saft und Gelee wurde nur soviel hergestellt, als zur Unterweisung der Schüler und Besucher der Obstbaukurse erforderlich war.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

II. Thätigkeit der Obst- und Gartenbauschule nach Außen.

5. Das Obsttrocknen wurde nur in geringem Umfange betrieben, da, wie schon einmal erwähnt, die Obsternte in hiesiger Gemarkung sehr schwach ausfiel, wodurch die in der Anstalt aufgestellten Dörrapparate auch von Interessenten nur wenig benutzt wurden.

   Mehr dagegen wurden die Kelterapparate der Anstalt benutzt und waren dieselben während der Johannis- und Stachelbeerernte fast beständig im Betrieb.

6. **Praktische Thätigkeit der Schule im Obst- und Gartenbau nach Außen.** Wie in früheren Jahren, so wurden auch im verflossenen Etatsjahr, um den Schülern der Obstbauklasse und den Schülern der Obstbaukurse Gelegenheit zu geben, sich mit den Regeln des Baumschnitts recht eingehend vertraut zu machen, unter anderem auch die Spalierbäume und Hochstämme verschiedener Privatgärten geschnitten.

   Ferner wurden unter Mitwirkung der Schüler neue Straßenpflanzungen in Cleve ausgeführt, sowie ein größerer landschaftlicher Garten angelegt, so daß den Schülern auch hierin Gelegenheit geboten war, ihre Kenntnisse zu bereichern.

7. Der Obergärtner der Anstalt hielt im abgelaufenen Etatsjahre mehrere Vorträge ab auf Versammlungen des Obst- und Gartenbauvereins zu Cleve über Baumschnitt, Pflanzenaufbau und Ernährung.

   Auf der Generalversammlung des landwirtschaftlichen Centralvereins für Rheinpreußen in Coblenz sprach derselbe über die wertvollsten Gemüseneuheiten der letzten Jahre. Weiter wurde ihm das Arrangement der vom Obst- und Gartenbauverein zu Cleve veranstalteten Ausstellung übertragen.

   Unter der Führung des Obergärtners machten die Schüler der Obstbauklasse einen Ausflug nach Geldern zur Besichtigung der Berteram'schen Gartenanlagen und Baumschulen. Es ist selbstverständlich, daß bei allen auf dem Versuchsfelde und außerhalb desselben vorgenommenen Arbeiten die Schüler mit hinzugezogen wurden, und daß neben der theoretischen Ausbildung der Schüler ein Hauptwert auf deren praktische Schulung gelegt wird.

Die obige Darstellung beweist zur Genüge, daß die hiesige Anstalt in reichlichem Maße Gelegenheit zur gärtnerischen Ausbildung bietet.

Schüler, welche die Anstalt zwei Jahre besucht haben, werden daher als für ihren Beruf voll qualifizierte Gärtner entlassen.

Schüler, welche sich nur in Obst- und Gemüsebau Kenntnisse sammeln wollen, können schon nach einem Jahre ein Entlassungszeugnis erhalten.

Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, den 16. April; die Aufnahme-Prüfung findet am 15. April, morgens 8½ Uhr, statt.

Ferien-Ordnung für das Schuljahr 1902.

Schluß des Unterrichts.	Anfang des Unterrichts.
1. Pfingstferien:	
Samstag den 17. Mai;	Dienstag den 27. Mai;
2. Sommerferien:	
Mittwoch den 6. August;	Donnerstag den 11. September;
3. Weihnachtsferien:	
Samstag den 20. Dezember;	Donnerstag den 8. Januar 1903;
4. Osterferien.	
Mittwoch in der Charwoche;	Mittwoch nach Misericordias 1903.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf